



Evangelische Jugend der Pfalz 500 Jahre nach der Reformation



Jugendfestival FreiTräume | KonfiCamp |
Weg des Buches | Unterwegs für Demokratie |
Mitarbeiter*innenforum

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 EV. JUGEND UND LUTHER

- 05 KonfiCamp in Wittenberg
- 08 Internationales Youth Camp in Wittenberg
- 10 Actionbound
- 12 Kinderkulturtage in Kaiserslautern
- 14 Ev. Jugendzentrale Kusel –
Kinderferienspielwoche und Messewagen

16 EV. JUGEND UND ZUKUNFT

- 16 Jugendfestival FreiTräume in Kaiserslautern
- 22 Dekanatskonfitag in Kusel

24 EV. JUGEND UND ÖKUMENE

- 24 Schulterschluss von Ev. Jugend Pfalz und
dem BDKJ Speyer

26 EV. JUGEND UND DEMOKRATIE

- 26 Mitarbeiter*innenforum – Demokratie gewinnt!
- 30 Resolution des Mitarbeiter*innenforums

32 EV. JUGEND UND RELIGION

- 32 Der Weg des Buches

35 FREIE JUGENDVERBÄNDE

- 35 VCP – Pfade finden im Reformationsjahr

37 VERANSTALTUNGEN

IM REFORMATIONSJAHR

- 37 Veranstaltungen der Ev. Jugend Pfalz

40 KALENDER



Jugendfestival FreiTräume am 16. September 2017
in Kaiserslautern



„Unterwegs für Demokratie“ – Schulterschluss von
Ev. Jugend Pfalz und dem BDKJ Speyer



Mitarbeiter*innenforum vom 10. – 12. November 2017
im Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim



SCHLAGLICHT

In Deinen und Ihren Händen befindet sich die Zusammenfassung eines bewegten Jahres für die Evangelische Jugend der Pfalz. Das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ ist auch an der jungen Generation der Landeskirche nicht spurlos vorübergegangen – im Gegenteil. Bereits im letzten Jahr haben Jugendliche sich mit der Frage auseinandergesetzt, welche Bedeutung das Gedenken an die Reformation für junge Christinnen und Christen heute haben kann. Mit einem Kreativtag zum Thema im Januar 2016 und dem offiziellen Startschuss der Evangelischen Jugend auf dem Weg zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2016 in Zweibrücken begann ein kreativer Prozess zur Umsetzung des Reformationsgeschehens auf allen Ebenen der Kinder- und Jugendarbeit der Landeskirche.

Die Auseinandersetzung mit der Reformation hat in der Evangelischen Jugend einiges in Bewegung gesetzt. Frei nach dem Lutherwort „dem Volk auf’s Maul schauen“ wurde in vielfältiger Weise der Frage nachgegangen, was die junge Generation heute bewegt. Wie sieht ihre Lebenswirklichkeit aus? Was verstehen sie unter Christsein und Glaube? Welches Bild haben sie von einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche? Was erwarten sie von einer Kirche

der Zukunft? Welche Visionen haben junge Menschen? „Auf’s Maul schauen“ bedeutete dabei, sensibel wahrzunehmen, welche Faktoren heute das Zusammenleben von Menschen in Kirche und Gesellschaft bestimmen und davon ausgehend Perspektiven für ein gutes und gerechtes Miteinander zu entwickeln.

Im Zuge dessen kam im Laufe der beiden Jahre viel in Bewegung. Thesen zum Frieden wurden zum Aufhänger vieler Projekte. Mit einem Marsch zum Hambacher Schloss wurde ein Zeichen für Demokratie gesetzt. Schüler und Schülerinnen wanderten auf dem Weg verfolgter Protestanten, Konfirmandentage und Kinderspielwochen hatten die Reformation zum Thema, Jugendgottesdienste und Dekanats-Konfigtage drehten sich um das Thema „Martin Luther und die Freiheit“. Jugendliche radelten entlang von Stätten der Reformation zum Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Berlin oder fuhren mit ihren Partnern und Partnerinnen aus Übersee zum internationalen Jugendcamp nach Wittenberg. Mit einer Wohnzimmercouch wurde auf den Straßen über Demokratie diskutiert, mit Muslimen über Glauben gesprochen, mit Geflüchteten gearbeitet und vieles, vieles mehr.

Was aber die zentrale Erkenntnis für die Evangelische Jugend war, lässt sich schwer zusammenfassen. Ich denke, das Entscheidende war der Prozess selbst. „Dem Volk auf’s Maul schauen“ ist eine urprotestantische Haltung und Markenzeichen einer Kirche der Reformation. Das heißt nämlich, die Menschen der Gegenwart wahrnehmen, auf sie zugehen, das Gespräch und die Auseinandersetzung suchen und sich an vielen Orten mit unterschiedlichsten Themen und Aktionen für eine gemeinsame Sache einzusetzen und daraus zukunftsweisende Perspektiven zu entwickeln.

Und wenn dabei auch noch die Freude an der Gemeinschaft und der Spaß nicht verloren gehen, ist viel gewonnen. Daher war das Reformationsjahr ein gutes und bereicherndes Jahr für die Evangelische Jugend der Landeskirche.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Reformationsjahr liegt fast hinter uns und in dieser EJ aktuell Ausgabe sieht man nur einen Bruchteil dessen, was in der Landeskirche oder sogar bundesweit stattgefunden hat, diskutiert und bewegt wurde. Wir wollten das eigentlich Revolutionäre der Reformation in unserer Arbeit thematisieren und umsetzen und dabei betonen, worauf es für Jugendliche ankommt, wenn Freiheit neu gedacht wird. Mit der Kampagne FreiTräume haben wir dazu beigetragen, dies auch für die Öffentlichkeit sichtbar und verständlich zu machen.

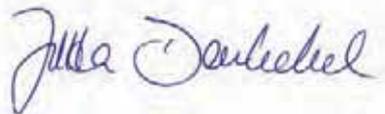
Ich denke, in vielen Bereichen sind neue Denkanstöße entstanden, neue Themen dazu gekommen und neue Handlungsfelder eröffnet worden. Das ist ein Erfolg.

Was für uns inhaltlich daran bedeutend und entscheidend sein wird, das geht aus dem Schlaglicht und den ganzen wunderbaren Artikeln hervor.

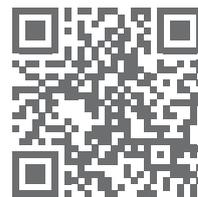
Als Autorin des Vorworts darf ich aber mal ganz anders fragen: Was hat sich denn bei Ihnen dieses Jahr erneuert? Welche Veränderungen haben Sie sich als Ziel vorgenommen oder umgesetzt? Haben Sie sich selbst umgestaltet oder neue Gestalt angenommen? War die Reformation vor 500 Jahren für Sie Anlass, sich darüber Gedanken zu machen? Wenn nicht – dann nutzen Sie doch die vor uns liegende Zeit um Weihnachten und zwischen den Jahren dazu, im eigenen Umfeld, im Kleinen und im Privaten, im ökologischen Fußabdruck wie in der Reaktion auf Andersdenkende einfach mal nicht in gewohnte Muster zu verfallen.

Ich habe mir vorgenommen, mir dazu die Freiheit zu nehmen!

Herzliche Grüße



Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



DIE EVANGELISCHE JUGEND PFALZ IM NETZ:
WWW.EVANGELISCHE-JUGEND-PFALZ.DE

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg

Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
EJaktuell erscheint im 66. Jahrgang, ISSN 0724-1518

Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz

Redaktion EJaktuell Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@evangelische-jugend-pfalz.de
www.ev-jugend-pfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern

Auflage: 2.000

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:

Mo-Do 8:30-12 und 14-16 Uhr, Fr. 8:30-12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@evangelische-jugend-pfalz.de

Redaktionsschluss: 2. Februar 2018

INFO

Wir haben ein neues Adressverwaltungsprogramm. Durch die damit einhergegangene Überarbeitung der Adressverteiler kann es leider passieren, dass Einzelne, die noch Interesse an der Zusendung der EJaktuell haben, diese nicht bekommen. Sollte dies der Fall sein, bitten wir um kurze Meldung mit Adressdaten. Vielen Dank für das Verständnis. Die Redaktion.

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzt.



KONFICAMP 2017 IN WITTENBERG



An der Einfahrt zum Gelände stand ein Ortsschild: Das Wort „Alltag“ war durchgestrichen - der neue Ort, der einen nun erwartete, hieß „KonfiCamp“. Hinter der langen, von Bäumen und Sträuchern gesäumten Einfahrt, begann eine andere Welt: 16 Zeltstädter mit je 10 Schlafzelten und einem Dorfzelt, einer eigenen Sanitärstadt, ein riesengroßes Veranstaltungszelt, eine „Plaza“ für Spiel- und Sport, oben auf einem Hügel der „Zeltdom“ mit dem Kreuz davor, das nachts weithin über das Camp leuchtete. An 10 Campwochen verbrachten bis zu 1500 Konfirmanden und

Konfirmandinnen mit ihren Teamerinnen und Teamern, Pfarrer und Pfarrerinnen, Gemeindepädagogen und -pädagoginnen hier erlebnisreiche fünf Tage.

Das KonfiCamp in Wittenberg war eine Mischung aus Kirchentag, Konfirmandenarbeit und Jugendfestival. Rund 300 Konfirmandinnen und Konfirmanden und Jugendmitarbeiter und -mitarbeiterinnen aus der Pfalz kamen in der 8. Campwoche in den Genuss, in der eigens errichteten Zeltstadt für fünf Tage miteinander ein besonderes Angebot speziell für Konfirmandinnen und Konfirmanden anlässlich „500 Jahre Reformation“ vor Ort in Wittenberg zu erleben.

In den unterschiedlichsten thematischen Workshops konnten sich die Jugendlichen frei ausprobieren, Neues entdecken und mit Spiel, Spaß und Sport ihren Alltag gestalten. Das gehörte zur Konzeptidee unter dem Motto „trust and try“ - vertrauen und ausprobieren. Inhaltlich drehten sich die KonfiCamps um drei zentrale Themengebiete:

1. Identität – der Mensch ist mehr als das, was er leisten, können und sollen muss;
2. Vertrauen – die „Hab-keine-Angst-Erfahrung“;
3. Handeln – es gibt keine innere Haltung ohne äußere Handlung.

Jeder Vormittag begann mit einem gemeinsamen Themeneinstieg. Anschließend ging es in die eigene Konfi-Gruppe für die inhaltliche Weiterarbeit.

Nachmittags mischten sich alle Teilnehmenden in bis zu 40 Workshop-Angeboten. Darunter war ebenso viel Altbekanntes aus der Jugendarbeit wie neue, innovative Angebote aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Gleichzeitig waren täglich rund 500 Jugendliche mit ihren Gruppen in der Wittenberger Altstadt unterwegs, um die Angebote der Weltausstellung Reformation zu entdecken.

Am Spätnachmittag und insbesondere abends verwandelte sich das ganze Camp mehr und mehr in ein Festivalgelände:



Bühnenshows und Livebands brachten die Jugendlichen im Großzelt zusammen und ließen spüren, wie lebendig, bunt und vielfältig diese Kirche ist.

Ermöglicht wurde dieses einmalige Erlebnis durch eine gelungene Kooperation der Arbeitsstelle für Konfirmandenarbeit und des Landesjugendpfarramtes. Der Teilnahme von Pfälzer Konfirmandinnen und Konfirmanden ging nämlich eine intensive und über ein Jahr dauernde Vorbereitungszeit voraus. Dazu zählte auch das Teamer-Camp 2016 (Bild o.), das einen ersten Eindruck „im Kleinen“ vermittelte, was die Jugendlichen ein Jahr später „in Groß“ erwartete.



Annette Heinemeyer und Andreas Große von der Konfirmandenarbeitsstelle sowie Heidrun Krauß und Florian Geith vom Landesjugendpfarramt trafen sich im Vorfeld zum Camp zu vielen Vorbereitungssitzungen, um die einzelnen Campstage zu planen, die Reise zu organisieren, Kirchengemein-

den anzuschreiben, Öffentlichkeitsarbeit zu machen, Vorbereitungswochenenden für Pfarrer/Pfarrerinnen mit ihren durchzuführen, Workshops vorzubereiten, die Kommunikation zur Campleitung herzustellen, neue ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer zu schulen, beim Landeskirchenrat um Zuschüsse zu werben, Busketten zu organisieren, Anmeldeformalitäten zu regeln, Ausflugs Pakete in Wittenberg zu bestellen, Sonderwünsche für beeinträchtigte Teilnehmende erfüllen, Materialkisten zu packen und unzählige Telefonate über Detailfragen zu führen. Auch vor Ort wurde Hand in Hand gearbeitet; wie z. B. Informationen der Campleitung weitergeben, Improvisieren wegen des schlechten Wetters und die Fahrten zur Notaufnahme des Krankenhauses zu organisieren (bei 300 Menschen hat immer jemand mal was im Auge, einen umgeknickten Fuß oder eine Erkältung).

Ziel der Teilnahme am KonfiCamp 2017 in Wittenberg war nicht nur das Erleben eines außergewöhnlichen Ereignisses anlässlich des Reformationsjubiläums. Mit dem Angebot an „trust and try“ teilzunehmen wurde für neue Formate in der Konfirmandenarbeit geworben. Bei der Zukunft der Konfirmandenarbeit spielen gerade KonfiCamps eine wesentliche Rolle:

Die beiden Studien zur Konfirmandenarbeit (2008/9 und 2012/13) haben gezeigt, dass das Format KonfiCamp bei allen Beteiligten die höchste Zufriedenheit und Nachhaltigkeit erzeugt.

Die erlebte Begeisterung auf dem Camp in Wittenberg sowohl bei Konfis als auch bei Pfarrerinnen, Pfarrern, Teamerinnen und Teamern soll in der Pfalz in einen Ausbau des Formates KonfiCamp münden. Die Konfirmandenarbeitsstelle beim Institut für kirchliche Fortbildung bietet dafür im Jahr 2018 sogenannte Regionaltage an, bei denen Konfirmandenarbeits-Teams eingeladen sind, um mit Unterstützung durch die Konfirmandenarbeitsstelle und Jugendzentralstellen in Zweibrücken und Kaiserslautern konkrete KonfiCamp-Projekte vor Ort auf regionaler Ebene in der Pfalz auf den Weg zu bringen. Die erlebte echte Teamarbeit auf Augenhöhe zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen macht Mut, solche Projekte gemeinsam zu planen. Die Zusammenarbeit war sowohl auf Kirchengemeindeebene als auch innerhalb der Zeltstädter und mit den Ehrenamtlichen, die vor Ort im Camp waren, eine Bereicherung und machte das Camp für alle zu einem bleibenden positiven Erlebnis. So hoffen wir, dass diese Begeisterung hinüberreicht in die konkrete KonfiCamp-Arbeit auf Dekanats- bzw. Regionalebene in der Pfalz. Auch für die Jugendarbeit bieten sich neue Möglichkeiten der Übergänge von der Konfirmandenarbeit zu Jugendarbeit. Schon seit langem werden auf der Ebene der Dekanate Formate der Konfirmandenarbeit vor Ort wie Dekanatskonfitage oder KonfiCamps von den Jugendzentralen organisiert und durchgeführt, Jugendzentralen bilden ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer aus, die in ihrer eigenen Konfirmandenarbeit mitmachen. Durch Kooperation zwischen Kirchengemeinden/Regionen, Jugendzentralen und Gemeindepädagogischen Diensten können auf der regionalen Ebene neue Formate der Konfirmandenarbeit entwickelt und dauerhaft etabliert werden.

Die Teilnahme am bundesweiten KonfiCamp hat auch den Blick geweitet, welche Früchte eine gute Verknüpfung von Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit hervorbringen kann.

HEIDRUN KRAUSS UND FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarramt

ANNETTE HEINEMEYER UND ANDREAS GROSSE
Institut für kirchliche Fortbildung





KIRCHENPARTNERSCHAFT, JUGEND, GROSSRAUMZELTE

International Youth Camp 2017 in Wittenberg - Die Reformation geht weiter!



Ein Teil unseres ökumenischen Austauschprogramms der Evangelischen Jugend Speyer und der trilateralen Partnerschaft mit der Presbyterianischen Kirche in Südkorea und Ghana führte uns vom 29. Juli bis zum 5. August 2017 in die Lutherstadt Wittenberg.

Dort fand das International Youth Camp (kurz IYC) mit circa 300 Teilnehmer*innen aus 20 Ländern statt. Ein wichtiger Aspekt lag darin, dass alle teilnehmenden Gruppen mit eigenen Beiträgen in Form von Workshops, Vorträgen, Spielen und Gesprächsrunden das Programm selbst mitgestalteten. Dazu gehörte thematisch – selbstverständlich - die Reformation, unter anderem aber auch der Genozid in Rwanda, die Geschichte von Native Americans in den USA, der Israel-Palästina-Konflikt oder die aktuelle Situation der Kirche in Indonesien.

Auch Freude und Spaß hatten ihren Platz, wie beispielsweise der von uns angebotene Workshop mit Gruppenspielen aus Deutschland, Korea und Ghana.

Doch neben allen Angeboten: Was war Sinn und Zweck eines solchen Camps flikte gibt es an vielen Stellen in der Welt, das haben die Workshops der davon Betroffenen gezeigt.

Doch wie passt das mit dem diesjährigen kirchlichen Hauptthema der Reformation zusammen? Auch vor 500 Jahren war der Einfluss der Reformation nicht ausschließlich auf die Kirche beschränkt, sondern zog politische, gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Veränderungen nach sich. Welche könnten das bei einer „Reformation 2.0“ im Jahr 2017 sein, in einer globalisierten Welt, die sich immer schneller verändert? Klar ist, dass ein zweiwöchiges Treffen für solche Fragen kaum ausreichen kann. Auch diese eher ernüchternde Einsicht war Teil des Lernprozesses, den wir als Gruppe durchliefen. Es ist wahrscheinlicher, dass während der Gespräche mehr neue Fragen aufkommen, als alte beantwortet werden können.

Aber es ist wichtig, eben nicht zu resignieren, sondern weiterzumachen.

Deshalb hat der ökumenische Austausch und die Begegnung der Jugend eine so hohe Bedeutung innerhalb der Kirche. Eigentlich sollte die nächste Jugendbegegnung erst in zwei Jahren stattfinden, aber wir alle wünschen uns, bereits nächstes Jahr an die Erfahrungen im IYC anknüpfen zu können. Für mehr Glauben, Weltoffenheit, Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität und den direkten Austausch mit unseren Partnerkirchen. Wir haben mehr gemeinsam als das, was uns vermeintlich trennt. Gerade das macht eine Jugendbegegnung so einzigartig, besonders, wenn sie im Kontext eines so riesigen Camps stattfinden kann. Und es hat erstaunlich gut funktioniert.

FABIAN LÜKE

Ehrenamtlicher Mitarbeiter der
Ev. Jugend Speyer



„HIER GEHE ICH UND DENK' MAL ANDERS“

ACTIONBOUND IM MARTIN-BUTZER-HAUS –
AM JUGENDFESTIVAL UND VOR ORT



Sich dem Thema Reformation auf eine ganz andere Art und Weise nähern, war unser Ziel.

Ausgesucht haben wir uns dafür die Methode Actionbound. Ein „Bound“ ist eine multimediale Erlebnistour, die mit der Actionbound-App auf dem Smartphone oder Tablet gespielt wird.¹ Mit dem Bound-Creator haben wir online eine spannende, lustige und lehrreiche Rallye erstellt. Sie lädt dazu ein, den Spuren der Reformation zu folgen. Gestartet sind die Teilnehmenden in Kleingruppen mit einer kurzen Information zu Martin Luther.

Die erste Station führte sie ins Mittelalterdorf. Die Aufgabe war, ein Foto mit einer Person oder einer Situation zu machen, das die Gruppe als 'typisch fürs Mittelalter' empfindet.

Mit einem ersten Eindruck von der Zeit, in der Luther gelebt hat, sollten die Teilnehmenden nun überlegen, wo wohl Luther in Kaiserslautern Inspiration gefunden hätte und wo sie dafür hingehen würden.

Um zu erfahren, was andere Menschen über Luther wissen, haben die Gruppen jeweils eine alte, bzw. junge Person befragt und das Interview mit der App hochgeladen. Mit Hilfe der GPS Funktion haben die Gruppen dann die nächste Station gesucht. Am Eingang der kleinen Kirche durften sie dann auch Luther spielen und aufschreiben, welche Veränderungen sie sich in der Welt wünschen.

Auch heute ist es immer noch wichtig, dass es Menschen gibt, die sich für eine Idee stark machen. Die Initiative „Stolpersteine“² ist ein Beispiel dafür. Die Frage ist nun, wofür sich die einzelnen Gruppen heute

einsetzen möchten und was sie brauchen, um die Idee umzusetzen. Der wichtigste Begriff aus der Diskussion wurde dann von der Gruppe dargestellt und fotografiert.

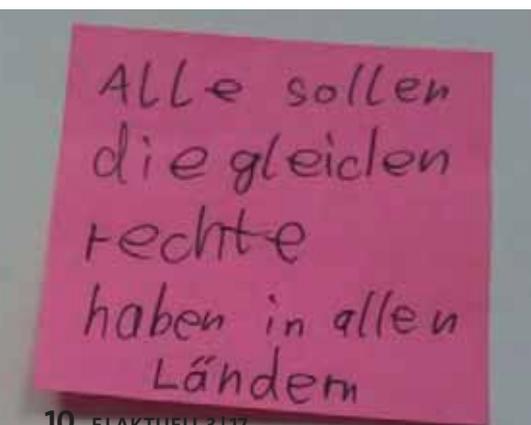


Die letzte Aufgabe führte die Gruppen zum Unionsdenkmal in der Stiftskirche. Hier sollten sie nach einem Selfie von sich an der Kirche im Quiz erraten, woran das Denkmal erinnern soll (Bilder n. S.).

Die Frage war dann, welche Parteien/Menschen/Länder heute Frieden schließen und welche ersten Schritte es dafür bräuhete. Spannend waren die Antworten auf die abschließende Frage, mit wem die Teilnehmenden selbst Frieden schließen wollten. Hier reichte die Palette von dem globalen Wunsch mit allen Frieden zu schließen bis hin, mit Gott Frieden zu schließen.

Die einzelnen Medieninhalte wurden am Ende von jeder Gruppe mit der App auf die interne Seite der Evangelischen Jugend der Pfalz bei Actionbound hochgeladen. Die Ergebnisse wurden anschließend den einzelnen Gruppen zugesendet.

Das Projekt Actionbound am Jugendfestival war eine Kooperation des Landes-





arbeitskreises Freizeitarbeit und des Martin-Butzer-Hauses. Die Gruppen, die den Bound bewertet haben, haben ein sehr positives Feedback zu den Punkten Spaß, Abwechslung, interessante Orte, Schwierigkeit und Lehrreich gegeben. Insgesamt war die interaktive Schnitzeljagd für einen solchen Event etwas zu lang geraten. Die Gruppen haben eine gute Lösung gefunden und manche Stationen übersprungen.

Wer Lust und Interesse hat, kann den Bound auch jetzt noch spielen. Einfach die Actionbound-App auf das Handy oder Tablet laden und dann auf <https://actionbound.com/bound/freitraeume> starten. Viel Spaß!

Actionbound „Auf den Spuren Luthers“ im und um das Martin-Butzer-Haus (oder vor Ort)

Eine weitere Möglichkeit, Actionbound kennen zu lernen, ist der Bound „Auf den Spuren Luthers“.³ Er führt mit einer Phantasiereise in die Zeit des Mittelalters und macht dieses in zwei kreativen Stationen (Ängste und Erfindungen) erlebbar. Auf dieser Grundlage können die Teilnehmenden die entscheidenden Erkenntnisse (Station Turmerlebnis) und die Bedeutung Martin Luthers (Station Bibel) besser nachvollziehen. Ausgehend davon diskutieren die Teilnehmenden an der Station „Ablasshandel“, wofür die Kirche heute Geld ausgeben sollte. Bislang haben mehr als 100 Personen den Bound gespielt. Dabei lagen die Prioritäten der einzelnen Kleingruppen bei insgesamt 48 Nennungen bei der Renovierung/Modernisierung der Gebäude und

Ausstattungen (16), bei den Hilfsbedürftigen (12), bei der Kinder- und Jugendarbeit (9) und den eigenen Festen und Veranstaltungen der Gemeinde (6).

Auch die Station „Geduld und Liebe“ zeigt, wie intensiv sich die Jugendlichen mit der Relevanz von Luthers Themen heute beschäftigen. Die Bandbreite der Antworten auf die Frage „Wofür würdet Ihr heute einen Apfelbaum pflanzen?“ reicht von dem Symbol für Liebe, die Familie, die Freundschaft und die Träume über abstraktere Wünsche wie Frieden, Freiheit, Glaube und Hoffnung bis hin zu konkreten Ideen wie z.B. ein Baum als Denkmal an die Holocaust Opfer, als Sauerstoffproduzent und gegen Hunger.

Rückblickend hat sich gezeigt, dass Actionbound auch eine tolle Methode ist, spielerisch und kreativ inhaltliche Themen zu bearbeiten. Aus diesem Grund wird es wie 2016 und 2017 auch 2018 einen Fachtag zur Methode „Actionbound“ und deren Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit geben. Anregungen für weitere inhaltliche Themen sind herzlich willkommen.

TINA SANWALD

Pädagogische Leitung

Martin-Butzer-Haus



¹ Vgl. <https://de.actionbound.com/>

² Stolpersteine sollen die Erinnerung wach halten! Mit diesen Gedenktafeln soll in Kaiserslautern an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die im Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Weitere Informationen unter <https://stolpersteine-kl.de/index.html>.

³ Los geht es auf <https://de.actionbound.com/dashboard/SpurenLuthers1> Weitere Informationen, Tablets und Beratung bei Tina Sanwald (pädagogische Leitung) im Martin-Butzer-Haus, Tel.: 06322/952222.



KINDERKULTURTAGE „MARTIN LUTHER UND DIE REFORMATION“

18. – 23.06.2017 in Kaiserslautern

Die Kinderkulturtage finden im zweijährigen Rhythmus in der Stiftskirche in Kaiserslautern statt.

Veranstalter sind die Evangelische Singeschule Kaiserslautern, Beate Stinski-Bergmann und der Gemeindepädagogische Dienst, Sandra Zimmermann. Angesprochen werden Vorschulgruppen vor allem aus Protestantischen Kindertagesstätten, Grundschulklassen, Klassen einer Förderschule, für die Musical-Aufführung auch 5. und 6. Klassen.

Jedes Mal wird ein biblisches oder kirchliches Thema in seine Einzelaspekte aufgeteilt und so auch für junge Kinder erfahrbar gemacht.

Wir beginnen immer sonntags mit einem Familiengottesdienst mit dem Musical; montags finden zwei Aufführungen des Musicals für Gruppen und Klassen statt. Dann folgen von dienstags bis freitags jeweils zwei Workshops, in denen ein Aspekt des Themas kreativ, musikalisch, tänzerisch, theaterpädagogisch, kulinarisch umgesetzt wird.

2017 lautete der Titel der Kinderkultur-

tage „Martin Luther und die Reformation“. Wir haben dazu folgende Veranstaltungen durchgeführt bzw. geplant:

Im Musical „Martin Luther“ von Gerd-Peter Münden wurden Ausschnitte aus Luthers Leben dargestellt, ebenso im Orgelkonzert „Immer Ärger mit Martin Luther“ von Christiane Michel-Ostertun. So konnten Kinder und ihre Familien einen Überblick über das Leben von Martin Luther und die Lebensumstände zu seiner Zeit erhalten.

Luthers Erkenntnisse wurden in drei unterschiedlichen Workshops bearbeitet: „Allein aus Gnade liebt uns Gott“ haben wir umgesetzt, in dem die Kinder sich selbst mit Aquarellfarben malen konnten - mit ihren schönen und weniger schönen Seiten.

„Ich bin getauft! Ich bin von Gott geliebt!“ konnte im Theater-Workshop erfüllt werden. Die Kinder konnten mit Gesten, Worten und Mimik nachempfinden, welche Bedeutung es für einen Menschen hat, wenn er mit unterstützt wird, oder wenn er klein geredet wird. In der Lutherrose ist sozusagen das Glaubensbekenntnis Luthers

zu sehen, das haben die Kinder kennen gelernt und zur Vertiefung nachgebastelt und gebacken.

Einzelaspekte aus Luthers Leben waren die Grundlage für zwei Workshops: Zum einen konnte mit vielen Bibelausgaben und einem Quiz erfahren werden, welche Bedeutung Luthers Bibelübersetzung bis heute hat. Zum anderen war das Leben bei Familie Luther Inhalt eines Workshops. Im Hause Luther saßen nicht nur die Kinder mit am Esstisch, sondern auch interessierte Studenten und Schüler. Es war Katharina Luthers Aufgabe, mit möglichst wenig Zutaten alle satt zu bekommen. Gemeinsam haben wir mit den Kindern einen Mittelalter-Döner zubereitet: Karotten, Salat, Gurken mit einer Joghurt-Kräuter-Soße im Fladenbrot.

Zwei verschiedene Folgen der Reformation konnten nacherlebt werden: Seit damals dürfen evangelische Pfarrer heiraten. Deshalb haben wir einen Workshop geplant, in dem die Kinder einen mittelalterlichen Hochzeitstanz üben und ein Musikinstrument dazu basteln. Zum anderen gibt es seit damals katholische und evan-

gelische Kirchen. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten konnten mit zwei Kirchenbesichtigungen mit einem Suchspiel erkundet werden.

Martin Luther ist zeitlich weit weg von Kindern, und Reformation ist ein abstrakter Begriff. Uns war es deshalb wichtig, für die Kinder beides erfahrbar zu machen, sie erleben, fühlen, schmecken, hören zu lassen, was Luther und seine Gedanken mit ihnen heute zu tun haben. In den Kindertagesstätten und Schulen wurden die Besuche bei den Kinderkulturtagen vor- und nachbereitet, so dass die Kinder bei uns einen Aspekt sehr intensiv bearbeitet haben, aber auch die Einordnung in das gesamte Geschehen der Reformation nicht zu kurz kam. Wir haben Luthers theologische Überlegungen und reformatorische Gedankengänge und ihre Folgen für sein Leben und unser Leben didaktisch aufbereitet und damit die Erzieher/innen und Lehrer/innen in ihrem Lehrauftrag unterstützt. In einer Protestantischen Kindertagesstätte wurde mit den Kindern an der Lutherrose weitergearbeitet. Die Kinder haben für sich selbst überlegt, was ihnen im Leben wichtig ist und wie sie das in einem Familienwappen darstellen können. Da viele Kinder festgestellt haben, dass sie selbst nicht beschimpft und geschlagen werden wollen, haben die Erzieher/innen dies zum Anlass genommen, um gemeinsame Gruppenregeln für das Zusammenleben in der Kindertagesstätte zu erarbeiten. So hatte hier die Beschäftigung mit Luthers

Erkenntnissen die konkrete Auswirkung auf das Leben der Kinder.

Wir denken, dass wir mit den Kinderkulturtagen die Reformation und ihre Bedeutung vermitteln konnten. Wir gehen davon aus, dass wir damit Kirche als Ort, an dem man Schönes und Wertvolles für sein Leben erfahren kann, an dem man von Gott hört und ihm näherkommt, Kindern, Erzieher/innen und Lehrer/innen nähergebracht haben.

Diese Ziele verfolgen auch alle Kindergottesdienste, Kinderbibeltage, Kunterbunte Kindermorgen, Kinderkirchentage, Kinderbibelwochen und wie immer die gottesdienstlichen Angebote für Kinder in Gemeinden, Kooperationszonen und Dekanaten heißen. Deshalb bot bereits 2016 der Tag für die Mitarbeitenden in Kindergottesdiensten in der Pfälzischen Landeskirche sehr viele Anregungen, wie man reformatorische Errungenschaften für Kinder umsetzen kann. Urd Rust, Pfarrerin für Kindergottesdienst, hatte mit einem Team von Haupt- und Ehrenamtlichen ein buntes Programm zusammengestellt, aus dem sich die Mitarbeitenden das für sie Passende aussuchen konnten. Im Rundbrief 92 – Herbst/Winter 2016/17 des Kindergottesdienstpfarramtes sind alle Aktionen und Workshops nachzulesen und anzuschauen. Eine kleine Auswahl: Ansichten einer evangelischen Kirche mit Weinkisten; Buchdruck, aber mit Nägeln statt mit Buchstaben; Bibelgeschichten erzählen, damit alle sie verstehen; Symbole der Reformation;



neue Luther- und Reformationslieder; Luthers Bibelübersetzung auf der Wartburg als PowerPoint Präsentation mit Playmobil-Figuren und und und.

Menschen, die schmecken und hören, die mit Händen und im Innern fühlen, die mitmachen, die sehen und reden, die mitdenken, erfahren mehr über Reformation als jedes Sachbuch vermitteln kann. Und das gilt nicht nur für Kinder!

SANDRA ZIMMERMANN
 Gemeindediakonin
 Gemeindepädagogischer Dienst





MIT MARTIN UND KÄTHE DAS MITTELALTER ENTDECKEN

Kinderferienspielwoche der Ev. Jugendzentrale Kusel und Messewagen bei der Kuseler Herbstmesse spannten den Bogen von der Zeit der Reformation bis heute

„500 Jahre Reformation“ war für 71 Kinder aus dem Dekanat Kusel Anlass, sich auf die Reise in die Zeit Martin Luthers und des Mittelalters zu geben und zwar bei der diesjährigen Kinderferienspielwoche vom 03. bis 07. Juli 2017 der Evangelischen Jugendzentrale Kusel, in und ums Prot. Gemeindehaus in Konken. Jonas Kalweit und Lara Fabienne Schäfer erzählten als Martin Luther und Katharina von Bora von den Ereignissen der Reformation und dem Leben, als es noch keine Computer, Smartphones und Zentralheizungen gab.

In vier Kleingruppen wurden die Kinder von dreizehn ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Diese hatten gemeinsam mit den Jugendreferenten Sascha Molter und Petra Seibert bei zahlreichen Planungs- und Vorbereitungs-

treffen ein buntes Programm zu dem Motto zusammengestellt.

So wurde während der Woche Papier geschöpft, Speckstein bearbeitet, Lederbeutel hergestellt, mit Feder und Tinte geschrieben, Körbchen geflochten, Holzbrettchen verziert, gestickt, ein Heft mit Nadel und Faden gebunden, gemeinsam musiziert und gespielt. Auch das Backhandwerk wurde den Kindern nähergebracht, hierzu war extra der Bäckermeister Felix Schäfer aus Mühlbach gekommen.

Das Highlight der Woche war der Tag auf der Burg Lichtenberg. Dort trafen die Kinder auf den Schweizer Reformator Huldrych Zwingli, der aus seinem Leben und von seinem Aufenthalt auf der Burg Lichtenberg erzählte. In die Rolle von Zwingli war Dekanatsjugendpfarrer Sven Kuhn geschlüpft. Anschließend gab es eine Burgführung und verschiedene Turnierspiele, wie Bogenschießen, Hufeisenwerfen, Sackhüpfen, Kräuterkunde, Steckenpferd rennen mit Lanzenstechen. Besonders genossen haben die Kinder das Mittagsmahl, das an diesem Tag wie im Mittelalter an einer großen gedeckten Tafel in der Zehntscheu-

ne eingenommen wurde. Wie die Edelleute im Mittelalter tafelten die Kinder bei Brot, Malzbier, Wasser, heimischen Früchten und vielen anderen Leckereien. Bei dem gemütlichen Schmaus wurde aber auch darauf hingewiesen, dass diesen Luxus nur wenige reiche Menschen zur Zeit des Mittelalters genießen konnten und die Mehrzahl der Menschen in Armut lebte.

Mit einem fröhlichen Abschlussgottesdienst, bei dem die Kinder und Betreuer/-innen mitwirkten, endete die Kinderferienspielwoche 2017 bei strahlendem Sonnenschein. Dekanatsjugendpfarrerinnen Sabine Schwenk-Vilov und Dekanatsjugendpfarrer Sven Kuhn betonten in ihrer spontanen Dialogpredigt die befreiende Botschaft der Reformation.

Die Kinder und die ehrenamtlichen Mitarbeitenden haben sich bei dem Projekt intensiv mit der Reformation und ihrer Zeit beschäftigt. „Ecclesia semper reformanda!“, so erklang es gegen Ende der Woche immer wieder. Das Lied „Reformation – Veränderung ist dran“ von Reinhard Horn und Michael Landgraf hatte sich zum Ohrwurm entwickelt.





Doch nicht nur das! Die Kinderferienspielwoche mit ihrer Reise in die Vergangenheit weckte großes Interesse am „Messewagen“ der Evangelischen Jugendzentrale bei der Kuseler Herbstmesse am 2. September.

Die Kuseler Herbstmesse ist ein großes Volksfest in der Region Westpfalz. Sie wird



immer in der Zeit des ersten Septemberwochenendes in der Kreisstadt Kusel gefeiert. Samstags gibt es einen Messeumzug, bei dem sich die mitwirkenden Gruppen und Vereine auf kreative Art und Weise vielfältig präsentieren. Unter dem Motto „vergnügt – erlöst - befreit“ machte die Jugendzentrale auf das 500-jährige Reformationsjubiläum und die Arbeit der Evangelischen Jugend Kusel aufmerksam. Da bei der Gestaltung des Messewagens immer auch ein regionaler Bezug von Vorteil ist, wurde beschlossen, die Reformation im Kuseler Land zu thematisieren.

So kamen die ehrenamtlichen Mitarbeitenden zwei Wochen lang fast täglich in die Jugendzentrale zum kreativen Werken, künstlerischen Gestalten, Schneidern, Nähen, Backen und zum Musizieren.

Am Ende war aus einem Traktoranhänger die Burg Lichtenberg in Kleinformat geworden. Ein fahrender Marktstand und die Kostüme erinnerten an die Zeit des Mittelalters und auf dem Wagen wurden

vergnügt Lieder gespielt und gesungen. An die Zuschauer wurden Lutherbonbons, selbstgebackene Lutherkekse, Buttons mit der Lutherrose und selbstgekelterter Apfelsaft verteilt. Die Evang. Jugendzentrale war am Messesamstag „vergnügt – erlöst - befreit“ in Kusel unterwegs.

Die Mühe und Arbeit, die die Jugendlichen in die Gestaltung des Messewagens steckten, wurde dann auch entsprechend von dem Veranstalter der Kuseler Messe, der Stadt Kusel, gewürdigt. Der Messewagen erhielt bei der Prämierung den 1. Preis.

Vor allem jedoch hatten die jungen Menschen viel Freude bei den Vorbereitungen und dem Umzug durch die kleine Stadt Kusel. So ließ sich das geschichtliche Ereignis der Reformation anschaulich darstellen und gleichzeitig fand eine Beschäftigung der beteiligten Jugendlichen damit statt.

PETRA SEIBERT
Jugendreferentin
Ev. Jugendzentrale Kusel





Eröffnung
des
Jugendfestivals
FreiTräume
am Stiftsplatz
in Kaiserslautern





JUGENDFESTIVAL FREITRÄUME

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017, KAISERSLAUTERN

Das Jugendfestival FreiTräume bildete den Höhepunkt der Aktionen der evangelischen Jugendarbeit in der Pfalz zum Reformationsjubiläum.

Ausgangspunkt waren die Ideen von Jugendlichen beim Kreativtag im Januar 2016 im Martin-Butzer-Haus zur Vorbereitung des Reformationsjahrs. Die Diskussionen drehten sich um das zentrale Thema Freiheit anhand folgender Fragestellungen: „Sind wir nicht die Generation, die die meisten Freiheiten genießt und gleichzeitig aufgrund der immer stärkeren Überwachung und Eingrenzung von google und co. sehr unfrei ist?“; „Was bedeutet Freiheit für mich?“; „Was hat Kirche mit Freiheit zu tun?“ „Geht das zusammen und wenn ja, wo muss Kirche ansetzen, um Jugendlichen Freiheit zu ermöglichen und wie wichtig ist hierbei die unmittelbar erfahrbare Kirche vor Ort?“. All diese Fragen mündeten in den Wunsch, sich im Reformationsjahr als Evangelische Jugend der Pfalz zu zeigen, ein Gemeinschaftserlebnis mit hohem identitätsstiftendem Faktor zu organisieren und sich im Vorfeld wie die Reformatoren und Reformatoren mit den Themen Freiheit und Verantwortung auseinanderzusetzen.

Das Ergebnis der Überlegungen und Planungen war das Jugendfestival FreiTräume, bei dem es gelungen ist, 1300 junge Menschen an einem Ort zu versammeln, zu feiern und Gemeinschaft zu erleben. Durch die Zusammenarbeit von Landesjugendpfarramt, den freien Verbänden, den

Zentralstellen, der Konfirmandenarbeitsstelle und anderen Kooperationspartnern evangelischer Jugendarbeit ist es gelungen, ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm zusammen zu stellen, was sich als voller Erfolg gezeigt hat.

Im Folgenden werden wir weniger den Tag und dessen Geschehnisse wiedergeben, sondern Überlegungen anstellen, was sich daraus für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit lernen lässt.

ÜBERGÄNGE – ANSCHLÜSSE – SICHTBARKEIT - LANGFRISTIGKEIT

Denken wir an die Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ und die Aufteilung der kirchlichen Arbeit in Kirchengemeinden, Kirchenbezirke und Landeskirche und deren Verknüpfung mittels *Übergängen* und *Anschlüssen*, wird deutlich, dass es zur *Selbstvergewisserung* auf zentraler Ebene, wie etwa dem Kirchenbezirk oder der Landeskirche, zentrale Veranstaltungen wie das Jugendfestival FreiTräume braucht. Würden wir es dabei aber belassen, wäre das Jugendfestival lediglich ein Event gewesen. Im Sinn der Kampagne bieten sich daraus jedoch verschiedenste Möglichkeiten, *Anschlüsse* und *Übergänge* zu schaffen sowie *Sichtbarkeit* und *Langfristigkeit* herzustellen.

Im Sinne dieser Begrifflichkeiten war das Festival FreiTräume nicht „nur“ ein Höhepunkt, sondern sowohl ein *Anschluss* wie ein *Übergang*. Der inhaltlichen Vor-

bereitung im Vorfeld in der Arbeit mit Jugendlichen in der Kirchengemeinde oder in den Jugendzentralen folgte als Anschluss und Übergang eine Veranstaltung, die die Vorarbeit *sichtbar* werden ließ. Hierin ist das Festival beispielgebend. In der Folge braucht es Überlegungen, wie sich, in der Denkweise der Kampagne, das Festival für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf Kirchenbezirksebene umsetzen lässt.

TAG DER „KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHEN KIRCHE“ IM KIRCHENBEZIRK – EINE VISION REGIONALER JUGENDARBEIT

Ganz im Sinne der Kampagne benötigt eine „kinder- und jugendfreundliche Kirche“ - neben einem strukturierten Gemeindeaufbau - gelingende und zeitgemäße Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit und



neben dem Erlebnis der Gruppe auch Gemeinschaftserlebnisse auf zentraler Ebene des Kirchenbezirks.

Mit der Erfahrung des Festivals könnte dann neu sein, dass in einem Dekanat ein ähnliches Jahresthema wie „FreiTräume“ zum Leitthema der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort, aber auch in der Konfirmandenarbeit wird. Das Thema würde in einem gemeinsamen Arbeitstreffen mit Jugendlichen und Hauptamtlichen aus den Kirchengemeinden und/oder den Jugendzentralen beispielsweise in einer (Jugend-) Kommission erarbeitet. Dieses Thema wäre dann ein Jahr lang Leitgedanke im Kirchenbezirk. In den Kirchengemeinden im Kirchenbezirk entfaltet sich in der Folge ein kreativer Umgang mit dem gesetzten Thema. Ziel ist dann ein gemeinsam gestalteter „Dekanats-Kinder- und Jugendtag“, der das erarbeitete Thema in seiner Vielfältigkeit *sichtbar* und erfahrbar werden lässt. Als Arbeitstitel wäre dies ein „Tag der kinder- und jugendfreundlichen Kirche“ im Kirchenbezirk.

Der Vorteil bestünde, wie es sich am Festival FreiTräume deutlich gezeigt hat, darin, dass die inhaltliche Arbeit vor Ort Anschluss auf der zentralen Ebene findet, Begegnung und Gemeinschaftserlebnis ermöglicht. Da das gemeinsame Thema vorher erarbeitet wurde, ermöglicht es den Beteiligten leicht, einen inhaltlichen Anschluss zu finden, womit sie an diesem Tag nicht nur Teilnehmende, sondern zu zentralen Akteuren werden.

Die Struktur, die sich hierbei entwickelt, ermöglicht es an *langfristigen* Zielen, etwa dem Aufbau einer Kinder- und Jugendarbeit in der Kirchengemeinde, zu arbeiten. In den unterschiedlichen Arbeitsbereichen mit Kindern und Jugendlichen in

den Kirchengemeinden sind Erfahrungen des *Übergangs* und des *Anschlusses* von einer Phase in die andere zentral (etwa als Kindergottesdienstmitarbeiter/in in die Konfirmandenarbeit oder als Konfirmand/in in die Jugendarbeit), um *langfristig* „Kirchengewöhnung“ zu ermöglichen. Damit ist gemeint, dass es jungen Menschen konzeptionell und strukturell vorbereitet ermöglicht wird, eine positive Erfahrung in der Institution Kirche nicht nur zu erfahren, sondern diese erleben, teilen und zurückgeben zu dürfen.

Die (ehemaligen) Konfirmand/inn/en und interessierten Jugendlichen können einen weiteren *Anschluss* finden. An diesem Tag präsentiert sich sowohl das Kindergottesdienstteam der Kirchengemeinde und die Jugendarbeit und/oder die Jugendzentrale und Evangelische Jugend im Kirchenbezirk. So können Jugendliche diese „live“ erleben, für eine Mitarbeit oder Qualifizierung angesprochen und motiviert werden. Mit diesen Jugendlichen kann dann in den Kirchengemeinden, konzeptionell gut durchdacht, *langfristig* eine „kinder- und jugendfreundliche Kirche“ realisiert werden.

Der Kreis würde sich so am „Tag der kinder- und jugendfreundlichen Kirche“ im Kirchenbezirk schließen.

„KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHE KIRCHE“ ALS ALLTAGSERFAHRUNG

Die Zeichen stehen gut für die Realisation einer „Kinder- und Jugendfreundlichen Kirche“. Mit der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort konnten *Übergänge*, *Anschlüsse*, *Sichtbarkeit* und *Langfristigkeit* als zentrale Begriffe für den Gemeindeaufbau



herausgearbeitet und zugrunde gelegt werden. Die aktuelle Konfirmandenstudie kommt zu den gleichen Erkenntnissen. Mit der KindergottesdienstCard und der Jugendleiter/innenCard (JuLeiCa) sind die Qualifikationsschritte institutionalisiert, „KonfiTeamer“ werden immer mehr zur kirchlichen Realität, Jugendliche engagieren sich in Evangelischer Jugend wie eh und je. Die Mitarbeitenden in den Jugendzentralen und teilweise in den Gemeindepädagogischen Diensten sind zu pädagogischen Beraterinnen und Berater geschult worden und unterstützen den Gemeindeaufbau vor Ort in den Kirchengemeinden im oben genannten Sinne. Zentrale Veranstaltungen wie das Festival ermöglichen nicht nur, Gemeinschaft zu erfahren, sondern dienen der Selbstvergewisserung und bieten Ideen und Möglichkeiten zur Weiterarbeit.

Mit den vorgeschlagenen und am Beispiel des Festivals FreiTräume aufgezeigten Möglichkeiten der Übergänge, Anschlüsse und der Sichtbarkeit, kann - konsequent und konzeptionell entwickelt - eine „kinder- und jugendfreundliche“ Kirche zur Normalität und Alltagserfahrung werden und, wo es sie bereits gibt, Bestätigung finden.

„FreiTräume“ ist dann kein Motto mehr, sondern Ausdruck einer zutiefst christlichen Haltung dem Nächsten gegenüber, ihm strukturell zu ermöglichen, also einen Rahmen zu geben, in dem er seine Träume frei in einem Raum nicht nur ausleben, sondern für andere miteinbringen kann.

HEIDRUN KRAUSS
Geschäftsführende Referentin
INGO SCHENK
Grundsatzreferent
Landesjugendpfarramt











DEKANATS-KONFITAG MIT REFORMATIONSERLEBNIS-OLYMPIADE



Nicht nur beim großen Konfi-Camp in Wittenberg hatten die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Dekanat Kusel die Möglichkeit, Martin Luther und die Zeit der Reformation kennenzulernen, sondern ebenso vor Ort in der eigenen Konfirmandenarbeit.

Am Samstag, den 23. September 2017, machten sich 130 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus 15 verschiedenen Kirchengemeinden des Dekanats auf den Weg zum Dekanats-Konfitag nach Kusel. Dort wurde zunächst ein Jugendgottesdienst gefeiert, den die Dekanatsjugendpfarrerinnen und der Dekanatsjugendpfarrer gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen der Jugendzentrale gestalteten.

Im Anschluss fand unter dem Motto „Gemeinschaft erleben, Aufgaben bewältigen und miteinander Spaß haben“ eine Reformations-Erlebnis-Olympiade statt. Dabei waren sportliche und kreative Fähigkeiten genauso gefragt wie Geschicklichkeit, „Köpfchen“ und Geduld.

In Kleingruppen haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden an 19 Stationen etwas über die Reformation, Martin Luther,

das Mittelalter und die Bibel erfahren. Dabei war eine Information immer mit einer Aktion verknüpft. Zahlreiche ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende waren an diesem Tag im Einsatz, ob als Stationsleitung, Begleitung der Kleingruppen, Zubereitung des gemeinsamen Essens oder mit organisatorischen Aufgaben.

An der Station „Die 95 Thesen“ war, neben der Beschäftigung mit den Thesen Martin Luthers und dem symbolischen Einschlagen von Nägeln, die eigene Meinung gefragt. Die Konfi-Gruppen sollten eine aktuelle These bezüglich der Konfirmandenarbeit oder zu Kirche allgemein formulieren.

Ergebnis waren spannende Gespräche darüber, wie sich Jugendliche heute eine Kirche der Zukunft wünschen, was sie sich von ihr erwarten und wie Kirche kinder- und jugendfreundlich werden kann. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden fassten ihre Ideen und Visionen zusammen. Und so wie Martin Luther seine Sicht der Dinge an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg genagelt hat, wollen wir die Wünsche der Kuseler Konfirmandinnen und Konfirmanden öffentlich machen:





„WIR WÜNSCHEN UNS...“

- ...ein Miteinander von evangelischen und katholischen Christen.“
- ..., dass sich die Kirche für Freiheit, Gerechtigkeit und Glück der Menschen und Frieden einsetzt.“
- ...wärmere Kirchen! Bequemere Bänke.“
- ..., dass mehr Kinder im Gottesdienst mitwirken und dass mehr Ruhe im Gottesdienst ist.“
- ..., dass es im Gottesdienst Theaterstücke gibt und eine lebendigere Kirche.“
- ..., dass mehr Personen in die Kirche gehen, eine moderne Sprache im Gottesdienst und dass sich mehr Leute engagieren.“
- ..., dass von vielen Leuten der Gottesdienst besucht wird und dass der Gottesdienst spannender wird und dass es kein Pfarrerwechsel gibt.“
- ..., dass Konfirmandenunterricht Spaß macht, sich die Kirche mehr auf die Jugend bezieht und viel Praxis beinhaltet!“
- ..., dass jeder gleichbehandelt wird, egal ob dick oder dünn, reich oder arm, klein oder groß.“
- Die Glaubensfreiheit soll weiterhin bestehen bleiben.“
- Kirche und Konfirmandenunterricht sollen Spaß machen.“

Wir hoffen, dass die Jugendlichen an diesem Tag eine abwechslungs- und erlebnisreiche Konfirmandenarbeit erleben konnten, die ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit dem Tag war übrigens nicht alles zu Ende, denn die Siegermannschaft der Reformatoren-Erlebnis-Olympiade aus den Protestantischen Kirchengemeinden Altenkirchen – Brücken darf das Dekanat Kusel beim Landeskonfi-Cup im Februar 2018 vertreten.

PETRA SEIBERT
Jugendreferentin
Ev. Jugendzentrale Kusel



SCHULTERSCHLUSS

VON EVANGELISCHER JUGEND DER PFALZ UND DEM BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ) SPEYER IM WAHL- UND REFORMATIONSJAHR 2017

„Was uns vereint, ist ein festes Zusammenstehen für eine starke Demokratie.“

Diese Aussage war Ergebnis des jährlichen Austausches der Leitungsgremien der Evangelischen Jugend Pfalz und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Speyer im Januar 2017. Im Vordergrund standen dabei die Frage nach der Verantwortung von (konfessionellen) Jugendverbänden in einer Zivilgesellschaft und die großen aktuellen Herausforderungen, denen sich demokratische Gesellschaften aktuell weltweit stellen müssen.

Die Vertreter der evangelischen und der katholischen Jugend kamen überein, dass eine starke Demokratie Ziel allen jugendpolitischen Handelns der großen Kirchen in Deutschland ist und beschlossen, im Wahl- und Reformationsjahr 2017 ihre Gemeinsamkeiten, insbesondere in der politischen Arbeit, deutlich herauszustellen und sich gemeinsam als Jugend der Kirchen zu positionieren:

„Wir beobachten sehr aufmerksam, wie sich undemokratisches Verhalten und Gedankengut ausbreitet, auf welchen fruchtbaren Boden es fällt und unsere Gesellschaft immer mehr aushöhlt.

Konfessionelle Jugendverbände sind seit jeher „Schulen der Freiheits- und Demokratiefähigkeit“ und gerade jetzt gefordert, Jugendverbandsarbeit als Grundlage einer starken Zivilgesellschaft neu ins Bewusstsein zu rufen. Unsere Demokratie hat nur dann eine Zukunft, wenn sie jungen Menschen Räume bietet, sich zu beteiligen. Sie ist nur dann stark, wenn sie rechtspopulistischer Meinungsmache die Stirn bietet und für Gerechtigkeit und Freiheit eintritt. Wir machen das, weil uns die Botschaft Jesu dazu antreibt und weil sie uns davon überzeugt, dass Gott eine bunte, vielfältige Welt erschaffen hat. Keine eintönig-braune Welt, in der nur Ausgrenzung und Hass das Sagen haben.“

Mit dieser Botschaft gingen Florian Geith (Landesjugendpfarrer der



Prot. Landeskirche), Lena Schmidt (BDKJ-Diözesanvorsitzende) und Carsten Leinhäuser (BDKJ-Diözesanpräses) in die Öffentlichkeit. Mit einem symbolischen Schulterschluss setzten die Jugendorganisationen beider Kirchen im Wahl- und Reformationsjahr ein deutliches Zeichen für Freiheit, Frieden und eine starke Demokratie.

Die Jugendorganisationen beider Konfessionen haben 2017 parallel zwei Kampagnen durchgeführt: Am 16. September 2017 das Jugendfestival „FreiTräume“ der Evangelischen Jugend der Pfalz anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Reformation“ und zeitgleich ebenfalls in Kaiserslautern die Aktion „Zukunftszeit“ des BDKJ, mit der im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 symbolisch 35.000 Stunden für ein buntes Land gesammelt wurden. Evangelische und katholische Jugend vereinbarten, sich bei den Aktionen zu unterstützen. Die Evangelische Jugend der Pfalz sammelte mit eigenen Maßnahmen und Projekten Stunden und konnte somit der Aktion „Zukunftszeit“ insgesamt 1339 Stunden für ein buntes Land überreichen. Der Bund der

Deutschen Katholischen Jugend wiederum bereicherte die „95 Projekte für den Frieden“ der Evangelischen Jugend durch das Friedensgebet 2016.

Höhepunkt des Schulterschlusses war die Aktion „Unterwegs für Demokratie“ mit einem Marsch zum Hambacher Schloss am 20. August 2017, dem sich 100 Jugendliche aus beiden Jugendverbänden anschlossen. Vom Neustadter Bahnhof aus ging es an diesem Tag über die „Hohe Loog“ Richtung Hambach. Die Rastpunkte unterwegs wurden zu „Impulsen“ genutzt, um die Jugendlichen miteinander ins Gespräch zu bringen. Mit historischen Texten vom Hambacher Fest 1832, aber auch aus der berühmten Rede „Mehr Demokratie wagen“ von Willi Brandt wurde daran erinnert, dass der Weg zur Demokratie ein langer und mühsamer Prozess war und dass um das Bestehen einer demokratischen Gesellschaft immer wieder neu gerungen werden muss. Begleitet wurde die Gruppe vom Landesjugendchor des Saarlandes, der den Marsch nicht nur musikalisch bereichert hat, so z.B. durch Hoffman von Fallersleben

berühmtes Bekenntnislied „Die Gedanken sind frei“. Der Chor bekennt sich in seinem Leitbild bewusst zu einer „offenen, pluralistischen Gesellschaft und einem friedlichen, von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Miteinander“ und erklärte seine Bereitschaft in Zukunft weiterhin das Engagement der Evangelischen und Katholischen Jugend für eine offene und bunte Gesellschaft zu unterstützen.

Am Schloss eingetroffen, wurden nach einem Grußwort der Ministerin Anne Spiegel, unter deren Schirmherrschaft der Tag stand, die zehn Punkte der Schlussresolution „WIR LIEBEN DEMOKRATIE...“ verlesen. Ein weiterer Höhepunkt war das gemeinsame Picknick im Schlossgarten, bei dem Brot und Wein miteinander geteilt wurden als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit

beider christlicher Jugendverbände.

Die zentrale Erkenntnis des Tages drückten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie folgt aus: „Die Werte der Demokratie – gegen Rassismus und Ausgrenzung, gegen Beschneidung der Meinungsfreiheit – müssen deutlich nach außen vertreten werden, so sagte die 18jährige Mira aus Kirel. Benedikt, 23 Jahre aus Neustadt erklärte seine Teilnahme so: „Der Marsch zum Schloss ist ein Signal dafür, dass die Jugend in Deutschland nicht desinteressiert ist, sondern Farbe bekennt. Sie ist bereit, einzutreten für Errungenschaften unserer demokratischen Gesellschaft“.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer



WIR LIEBEN DEMOKRATIE

Wir, die jungen Menschen in den Mitgliedsverbänden des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Speyer und der Evangelischen Jugend der Pfalz, machen uns stark für ein demokratisches, freiheitliches und geschwisterliches Deutschland und Europa.

1. Wir **lieben** unsere Demokratie, weil sie die Würde des Menschen sowie Menschen- und Kinderrechte garantiert.
2. Wir **stehen** ein für unsere Demokratie, weil sie für Schwache und Benachteiligte eintritt und Menschen, die auf der Flucht sind, Asyl gewährt.
3. Wir **streiten für** unsere Demokratie, weil sie den Schutz der freien Meinungsäußerung sichert und ein Gegengewicht ist gegen Hass, Intoleranz und Gewalt.
4. Wir **bekennen uns** zu unserer Demokratie, weil sie Vielfalt und eine pluralistische Gesellschaft zulässt und stärkt.
5. Wir **wagen** unsere Demokratie, weil sie Beteiligung ermöglicht, dort auch junge Menschen Verantwortung übernehmen können und Teilhabe garantiert.
6. Wir **bewahren** unsere Demokratie, weil sie Menschen miteinander verbindet, weil alle Menschen gleich sind und weil es sich lohnt, für unsere Verfassung einzustehen.
7. Wir **sind überzeugt** von unserer Demokratie, weil wir mit ihrer Hilfe gemeinsam diese Welt gerechter machen können, und weil sie unsere Zukunft sichert.
8. Wir **brauchen und schätzen** unsere Demokratie, weil sie uns herausfordert, auch dort nach Lösungen zu suchen, wo es keine einfachen Antworten gibt.
9. Wir **ergreifen Partei** für unsere Demokratie, weil sie das Miteinander und das Zusammenleben aller Menschen stärkt, indem sie z.B. Religionsfreiheit sichert und unterschiedliche geschlechtliche Identitäten zulässt.
10. Wir **lieben** unsere Demokratie, weil sie uns auf eine gute, friedvolle, gerechte und sichere Zukunft hoffen lässt.



DEMOKRATIE GEWINNT!

Evangelische Jugend der Pfalz – eine Werkstatt der Demokratie



Über 100 Teilnehmende aus 14 Dekanaten kamen am Wochenende vom 10. – 12. November 2017 im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim zum jährlichen Mitarbeiter*innenforum zusammen. Beim Treffen für alle Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend der Pfalz drehte sich diesmal alles um Demokratie.

Der Sprecher*innenkreis, verantwortlich für Planung und Durchführung des MAF, reagierte damit auf den zunehmenden Rechtspopulismus in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Europa.

„Wir wollen ein wichtiges Zeichen setzen für unsere Demokratie, die wir so erhaltenswert finden und gegen Rechtspopulismus in den Parlamenten und in der Gesellschaft“, so das Votum der Ehrenamtlichen bei der Entscheidung für dieses Thema. Wir glauben, dies ist gelungen!

Die Tagung machte ein weiteres Mal deutlich, warum und wie Evangelische Jugend dazu beiträgt, die Demokratie zu stärken. Allein durch ihre demokratischen und partizipatorischen Strukturen befähigt sie die Jugendlichen zur Teilhabe, zur Meinungsäußerung und zur Reflexion eigenen Handelns. So wird sie zur **Werkstatt der Demokratie**. Diese Erkenntnis und die daraus abgeleitete These, dass es immer wichtiger wird, sich zur Demokratie deutlich zu bekennen und für sie einzustehen und zu streiten, wurde durch das Mitarbeiter*innenforum auf eine breite Basis gestellt und als eines der Hauptthemen für die kommende Arbeit und das Engagement bekannt.

Marlon Herlt, Elena Scharnewski und Lucas Schwarz, das Moderationsteam des Wochenendes, eröffneten am Freitagabend offiziell das MAF. Zum Einstieg veranstal-



teten Ehrenamtliche aus dem Dekanat an Alsenz und Lauter ein Casting. Jedes Dekanat durfte sich vorstellen. In einer geheimen Wahl wurde das sympathischste Dekanat gewählt. In dieser nicht ganz ernst zu nehmenden Wahl mit Erst- und Zweitstimme setzte sich etwas überraschend Frankenthal vor an Alsenz und Lauter durch. Dass es an der Größe der Teilnehmendengruppe aus den jeweiligen Dekanaten lag, ist nur eine Vermutung...

Inhaltlich gestartet wurde mit dem Einstiegsreferat von **Luis Caballero, Politologe**, er erläuterte den Anwesenden „Was Demokratie ist und was sie ausmacht“. Damit lieferte er fundierte Grundlagen zur Diskussion über Demokratie. Über den Samstag verteilten sich acht Workshops zu den Themen: Rechtspopulismus aus



Sicht der Wissenschaft, Rechtspopulismus im Alltag, Falschnachrichten – Fake News, Politik und Kirche, Einsatz für Demokratie, Projekt „Demokratisches Wohnzimmer“, Was leisten Jugendverbände für Demokratie und „Zehn Regeln um die Demokratie zu retten“.

Gerade die beiden Workshops zu Rechtspopulismus mit **Renke Theilengerdes**



(Landesjugendamt) und Luis Caballero fanden großen Zuspruch und Interesse. Aber auch **Annika Gramoll** (Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN) hatte viele Interessierte in ihrem Workshop zu „Falschnachrichten“. Gleiches gilt für **Steven Wink**, Mitglied des Landtags für die FDP, der mit seinem Team kam und den Teilnehmenden des Workshops deutlich machte, warum Demokratie so zentral wichtig ist und er Verantwortung im Parlament übernommen hat. Die



Ehrenamtlichen des Projekts „**Demokratisches Wohnzimmer**“ hatten schon während der Workshop-Phase die Gelegenheit, vielen jungen Menschen die Hintergründe ihres Projektes zu vermitteln. Die anderen Workshops waren mäßig besucht, aber alle konnten stattfinden und vervollständigten die vielfältigen Möglichkeiten des Zugangs zum Thema Demokratie.

Im neu strukturierten **Zwischen-Raum** in der Mittagspause gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich weiter mit dem

Thema zu beschäftigen. Es entstand ein Film, indem die Ehrenamtlichen formulieren konnten, warum sie Demokratie gut und wichtig finden. Mit dem Statement **„Ich bin ein/e Demokratieretter*in“** bekannten sie sich mit ihren Positionen zur Demokratie. Der Wahl-O-Mat zur Bundestagswahl konnte ausprobiert werden - zumindest so lange, wie das WLAN nicht überlastet war. Infos zum Thema Freiheit wurden ausgestellt, Antworten zu den Fragen darf/kann/soll Evangelische Jugend politisch sein wurden eingesammelt und erste Ideen zur Frage „Was hat Demokratie mit der anstehenden Unionsfeier zu tun?“, wurden zusammengetragen.

Am späten Samstagnachmittag stand die Debatte um die Resolution im Mittelpunkt. In der Aula diskutierten, formulierten und verhandelte die Ehrenamtlichen mit großer Ernsthaftigkeit die Positionierung des MAF zum Thema Demokratie. Gegen 20 Uhr war es geschafft, das MAF beschloss einstimmig, mit vier Enthaltungen die Resolution: **Demokratie gewinnt! Evangelische Jugend der Pfalz – eine Werkstätte der Demokratie!**

In der Resolution bekennen sich die Teilnehmenden des MAF 2017 deutlich zu den Werten der Demokratie, wenden sich gegen Rechtspopulismus und ihre Position und beschreiben die Konsequenzen für ihr Engagement.

Wie schon am Freitag klang der Abend in der Weihnachtsbar - organisiert von den Ehrenamtlichen aus Pirmasens – im Chillmodus aus. Feiern war dran!

Neustart am Sonntag, Ehrenamtliche gestalteten den Gottesdienst. Musikalische Unterstützung erhielten sie von Felix Wilson (Klavier), Thorben Würz (Querflöte) und Charlotte Fordan (Geige). Gut zu wissen, soviel musikalisches Potenzial in der Evangelischen Jugend zu haben.

Beim traditionellen Jugendpolitischen Frühstück, im Anschluss an den Gottesdienst war diesmal **Ministerpräsidentin Malu Dreyer** zu Gast. Sie ließ es sich trotz Anstusstermins in Berlin nicht nehmen, die Evangelische Jugend der Pfalz in Bad Dürkheim zu besuchen und bei der Gesprächsrunde Rede und Antwort zu stehen. Dreyer sprach mit den Teilnehmenden über ihre eigene politische Geschichte, Demokratie allgemein, Jugendpolitik, Themen der Region Nordpfalz sowie Schule und Demokratie. Die Diskussion war geprägt



durch eine offene Atmosphäre, interessierte Ehrenamtliche, die die Beteiligungsmöglichkeit am Gespräch wahrnahmen und die zugewandte Gesprächsbereitschaft der Ministerpräsidentin. Malu Dreyer lobte das Engagement der Evangelischen Jugend der Pfalz und betonte, wie wichtig Jugendverbände für eine funktionierende Demokratie sind. **“Es ist wahnsinnig toll, dass die Evangelische Jugend der Pfalz sich mit diesem Thema beschäftigt, dass so viele Leute da sind, großes, großes Kompliment. Genau das brauchen wir. Die Demokratie ist nur lebendig, wenn es viele junge Menschen gibt, die sich engagieren“**, so Dreyer.

Das Jugendpolitische Frühstück wurde diesmal im „Demokratischen Wohnzimmer“ in guter und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen des Projekts und dem Sprecher*innenkreis der Evang. Jugend Pfalz vorbereitet und durchgeführt. Für das Wohnzimmer moderierten **Eileen Vogel** und **Melanie Bauer** in Zusammenarbeit mit **Sophie Keller** und **Volker Steinberg**, Referent für Jugendpolitik im Landesjugendpfarramt.

Die Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend fühlten sich zudem durch den Besuch des Oberkirchenrats Dr. Michael Gärtner sehr wertgeschätzt, zeigt es doch, dass der Jugendverband wahrgenommen wird.

In der Schlussrunde bekräftigte Landesjugendpfarrer Florian Geith, dass unser Land eine starke Zivilgesellschaft braucht und welche tragende Rolle darin die evangelische Jugendverbandsarbeit hat.

Das Mitarbeiter*innenforum hat deutlich ggemacht, dass in der Evangelischen Jugend keinerlei Politikverdrossenheit zu finden ist. Dass Evangelische Jugend eine klare Haltung zu und für unsere Demokratie hat und dass sie bereit ist, sich einzusetzen gegen lebensfeindliche Mechanismen. Demokratie gewinnt! Daran lässt die Evangelische Jugend der Pfalz keine Zweifel.

VOLKER STEINBERG
Referent für Jugendpolitik
Landesjugendpfarramt

Bild li.: Florian Geith, Landesjugendpfarrer; "Kirche und Demokratie – eine Liebesgeschichte?"
Bild re.: Nadya Konrad; Landesjugendring; "Jugendverbände, Werkstätten der Demokratie"





RESOLUTION DES MITARBEITER*INNENFORUMS 2017

DEMOKRATIE GEWINNT! – EVANGELISCHE JUGEND DER PFALZ – EINE WERKSTATT DER DEMOKRATIE

„Friedenspolitik bedeutet für uns, klare Position gegen menschenverachtendes Verhalten, wie zum Beispiel Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus zu zeigen.“¹ Geleitet durch diese These, sowie herausgefordert durch die Zunahme von Rechtspopulismus in Rheinland-Pfalz, Deutschland und der Welt, hat sich das Mitarbeiter*innenforum (MAF) 2017 der Evangelischen Jugend der Pfalz intensiv mit der Thematik „Demokratiebildung“ auseinandergesetzt.

Wir, das MAF, beziehen deutlich Stellung gegen (Rechts-) Populismus und Extremismus. Gleichzeitig unterstützen wir als Vertreter*innen der Evangelischen Jugend der Pfalz mit diesem Beschluss die Stärkung und Bewahrung unserer Demokratie, sowie unserer Verfassung. Wir machen deutlich, warum sich Evangelische Jugend als Werkstätte der Demokratie begreift.

Die Grundlagen dieser Resolution sind im Artikel 1 der Präambel der Ordnung der Evangelische Jugend der Pfalz zu finden: „Evangelische Kinder- und Jugendarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche der Pfalz ist Arbeit mit und von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche“². Im weiteren Verlauf der Ordnung wird deutlich, dass die Evangelische Jugend der Pfalz ein hohes Maß an Mitbestimmung und Beteiligung garantiert, Demokratiebildung fördert und ihren Ausbau einfordert.

Durch den letzten Satz des siebten Artikels der Präambel verpflichtet sich Evangelische Jugend, Position zu beziehen: „Von

der Erfahrung Gottes als Gott des Lebens her kritisiert evangelische Kinder- und Jugendarbeit lebensfeindliche Mechanismen, Strukturen, Entwicklungen, Ideologien in Kirche und Gesellschaft.“³

Norbert Lammert, ehemaliger Bundestagspräsident, schreibt in der Publikation „Jugendpolitik“ des Deutschen Bundesjugendrings im Jahr 2011: „Die Demokratie ist offensichtlich die beste uns bekannte Staatsform, sie ist aber auch die anspruchsvollste und schwierigste.“⁴

Das MAF der Evangelischen Jugend der Pfalz teilt diese Position. Es ist uns bewusst, dass insbesondere Demokratie dazu fähig ist, Konflikte zu bewältigen und mehrheitlich getragene Lösungen für eine Gesellschaft zu suchen und zu finden. Demokratie gestaltet sich oftmals schwierig, weshalb es einer klaren Haltung genauso wie Respekt gegenüber Regeln bedarf, die eine demokratische Auseinandersetzung möglich machen.

Der Deutsche Bundesjugendring beschrieb im Jahr 2011 sehr genau, warum Jugendverbände und somit auch die Evangelische Jugend der Pfalz Werkstätten der Demokratie und damit ein immens wichtiger Akteur im Bereich der Demokratiebildung sind. „Kinder- und Jugendverbände sind Experimentierfelder für die Partizipation von jungen Menschen. Hier lernen sie alles, was für ein selbstbestimmtes politisches Leben notwendig ist. Und das nicht theoretisch, durch Papiere und Vorträge, sondern quasi nebenbei im täglichen Handeln. Dazu gehören Bereitschaft und Fähigkeit zur

Artikulation eigener Interessen, Wege und Möglichkeiten, diese durchzusetzen, ebenso wie der Umgang mit Konflikten. Kinder und Jugendliche lernen in der Gruppe und in der verbandlichen Zusammenarbeit auch, sich mit Gleichgesinnten zusammen zu tun, Kompromisse zu finden. Kooperation zählt und Befehle „von oben“ werden kritisch hinterfragt.“

„Gleichzeitig erfahren Kinder und Jugendliche auch, was es heißt, Verantwortung für andere zu übernehmen und diese „Macht“ gewissenhaft zu nutzen. Jugendverbände bieten also nicht bloß die Möglichkeit zur Teilnahme an vorgeformten Aktivitäten, sondern fordern die aktive Mitgestaltung ein. Demokratie wird durch das Zusammenleben in der Freizeit und im demokratisch gestalteten Verband erfahrbar.

Kinder und Jugendliche lernen auch die Kommunikationsformen der Demokratie. Ein wichtiger Bereich ist dabei die Wahl von Vertreter*innen, die für alle Gruppenmitglieder sprechen können. Die jungen Menschen erfahren die Vorzüge einer solchen „Vertretungsstruktur“: Im Kontakt mit Kooperationspartnern im Nachbardorf, im angrenzenden oder entfernten Bundesland, bundesweit oder international kommt man häufig weiter, wenn man mit geschlossener Stimme auftritt.

In der Gruppe lernen junge Menschen, ihre eigene Rolle zu erkennen und auszufüllen, wie auch, die Fähigkeiten einzelner für die Gemeinschaft zu nutzen und Personen je nach Fähigkeit mit Aufgaben zu betrauen. Zusammenfassend kann gesagt werden:

Jugendverbände bieten die Möglichkeit, demokratische Zusammenarbeit in unterschiedlichen Feldern zu realisieren; dies reicht von der Entscheidung über Gruppenaktivitäten bis hin zur Meinungsfindung zu politischen Fragen.“⁵

Die Evangelische Jugend der Pfalz hat sich 2004 in ihrer Ordnung⁶ eine Struktur gegeben, die eine niedrigschwellige Mitgliedschaft ermöglicht, ein hohes Maß an Beteiligungsmöglichkeiten garantiert und dem Jugendverband die Eigenständigkeit zusichert. In der Ordnung der Evangelischen Jugend ist verankert, dass in allen Gremien mindestens die Hälfte der Vertreter*innen ehrenamtlich und unter 27 Jahre alt sein muss.

Die Evangelische Jugend der Pfalz bietet Kindern und Jugendlichen eine Grundlage zur demokratischen Mitverantwortung und Mitentscheidung. Sie orientiert sich an den tatsächlichen lebensweltlichen Themen und den Interessen von Kindern und Jugendlichen. Evangelische Jugend befähigt so zur demokratischen Selbstorganisation und Demokratiebildung.

Auch die Bundesregierung formuliert in ihrer Stellungnahme zum aktuellen Kinder- und Jugendbericht des Bundes ausdrücklich, dass Jugendverbände einen wesentlichen Anteil für eine stabile, demokratische Gesellschaft einbringen.⁷

Wir, das MAF, sehen die Evangelische Jugend in der Pflicht, sich noch stärker für Demokratie einzusetzen, noch stärker für Demokratiebildung einzustehen und deutlich für Demokratie zu werben und zu streiten. Demokratie ist nicht selbstverständlich, vor allem in einer Zeit...

- in der es keine einfachen Antworten gibt, obwohl wir diese vielfach angeboten bekommen, vor allem von rechtspopulistischen Akteur*innen.
- in der genau diese Rechtspopulist*innen mit einfachen „Wahrheiten“ auf Stimmenfang gehen.
- in der wir nicht mehr wissen, welche Nachrichten der Wahrheit entsprechen und in der wir aufgrund von Falschnachrichten lernen müssen, zu differenzieren und zu prüfen.

- in der verschiedene Kräfte versuchen, die Errungenschaften und die Entwicklung unserer Gesellschaft zur Vielfalt „zurückzudrehen“.
- in der Rechtspopulismus die Türen öffnet für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.
- in der die AfD in Rheinland-Pfalz und bundesweit unter anderem die politische Debatte mit Äußerungen zum Holocaust-Mahnmal in Berlin, der Forderung nach Schusswaffengebrauch an Grenzen oder die Bezeichnung von nichtheterosexuellen Menschen als „degenerierte Spezies“⁸ vergiftet.
- in der wir positive Bilder und Visionen in und von Politik und Gesellschaft brauchen.

Mit dem Projekt „Unterwegs für Demokratie“ am 20. August 2017 hat die Evangelische Jugend der Pfalz, gemeinsam mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend Speyer ihr Verhältnis zur Demokratie formuliert. Es gilt:

- „1. Wir lieben unsere Demokratie, weil sie die Würde des Menschen sowie Menschen- und Kinderrechte garantiert.
2. Wir stehen ein für unsere Demokratie, weil sie für Schwache und Benachteiligte eintritt und Menschen, die auf der Flucht sind, Asyl gewährt.
3. Wir streiten für unsere Demokratie, weil sie den Schutz der freien Meinungsäußerung sichert und ein Gegengewicht ist gegen Hass, Intoleranz und Gewalt.
4. Wir bekennen uns zu unserer Demokratie, weil sie Vielfalt und eine pluralistische Gesellschaft zulässt und stärkt.
5. Wir wagen unsere Demokratie, weil sie Beteiligung ermöglicht, dort auch junge Menschen Verantwortung übernehmen können und Teilhabe garantiert.
6. Wir bewahren unsere Demokratie, weil sie Menschen miteinander verbindet, weil alle Menschen gleich sind und weil es sich lohnt für unsere Verfassung einzustehen.
7. Wir sind überzeugt von unserer Demokratie, weil wir mit ihrer Hilfe gemeinsam diese Welt gerechter machen können und weil sie unsere Zukunft sichert.

8. Wir brauchen und schätzen unsere Demokratie, weil sie uns herausfordert, auch dort nach Lösungen zu suchen, wo es keine einfachen Antworten gibt.
9. Wir ergreifen Partei für unsere Demokratie, weil sie das Miteinander und das Zusammenleben aller Menschen stärkt, indem sie z.B. Religionsfreiheit sichert und unterschiedliche geschlechtliche Identitäten zulässt.
10. Wir lieben unsere Demokratie, weil sie uns auf eine gute, friedvolle, gerechte und sichere Zukunft hoffen lässt.“⁹

Wir, die Teilnehmer*innen des MAFs, nehmen uns die Gründer*innen unserer Kirchenunion 1818 zum Vorbild. Die Evangelische Jugend der Pfalz will und wird „Mutig voranschreiten“. Wir werden als Christ*innen Haltung zeigen, Unrecht kritisieren und für Demokratie streiten – Demokratie gewinnt!

Das MAF 2017 fordert die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV), das Leitungsgremium der Evangelischen Jugend der Pfalz, auf, sich die Resolution zu eigen zu machen.

Gleichzeitig fordert das MAF, dass die ELJV diese Position der politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Bad Dürkheim, den 11.11.2017

Abstimmungsergebnis:

Angenommen mit 4 Enthaltungen

¹ These 6, Mut aufbringen – Frieden stiften, Die friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend der Pfalz, Evangelische Landesjugendvertretung der Evangelischen Jugend der Pfalz 2014

² Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz, 2004.

³ Ebenda

⁴ https://www.dbjr.de/fileadmin/user_upload/pdf-dateien/Publikationen/JuPo_Artikel/DBJR_JuPo_4-2011_lammert.pdf

⁵ <https://www.dbjr.de/nationale-jugendpolitik/partizipation-demokratie.html> (11.11.2017, 19:12 Uhr)

⁶ Vgl.: Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz, 2004.

⁷ Vgl.: Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 15. Kinder- und Jugendbericht, Stellungnahme der Bundesregierung, Seite 18ff.

⁸ Berliner Tagesspiegel vom 19. September 2016

⁹ http://www.ev-jugend-pfalz.de/fileadmin/user_upload/ljpa/ljpa_aktuelles/Unterwegs_Demokratie/Karte_-Resolution-_Wir_lieben_Demokratie_2.png (11.11.2017, 22:54 Uhr)



DER WEG DES BUCHES

Gott neu vertrauen – unterwegs auf dem Bibelschmugglerweg



Nachdem bereits 2016 das Projekt „Schwabenkinderweg“ in Kooperation von Landesjugendpfarramt und Evangelischem Trifelsgymnasium Annweiler stattgefunden hatte, wurde schnell klar, dass wir in diesem Jahr ein weiteres Projekt anbieten wollten. Nicht nur, weil die Zusammenarbeit so gut funktioniert hat, sondern auch, weil die Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern enorm war.

Anlässlich des Reformationsjubiläums haben wir uns überlegt, dass wir ein Stück vom „Weg des Buches“ laufen wollen. Aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmenden des vergangenen Jahres war es ein leichtes, Schülerinnen und Schüler für dieses Projekt zu begeistern. 20 Jugendliche der MSS 11 waren interessiert und haben teilgenommen.

Der „Weg des Buches“ - auch „Bibelschmugglerweg“ genannt - ist im Rahmen des Projekts European Cultural Routes of Reformation entstanden. Bei diesem Projekt soll bis 2019 ein ganzes Netzwerk an Reformationswegen in vielen Ländern Europas entstehen. Manche dieser Wege sind bereits aufbereitet und neu eingerichtet. So auch der österreichische Weg, den wir gegangen sind. Unser Weg führte uns von Bad Goisern nach Ramsau am Dachstein.

Wir haben unterwegs die Geschichte

der Evangelischen in Österreich erfahren und ein Stück weit nacherleben können. Für einige unserer Schülerinnen und Schüler hat die Wanderung einen neuen Blickwinkel ermöglicht. Sie haben biblische Texte als Lebenshilfe und die Wanderung als Lesehilfe erfahren.

In der Zeit zwischen Gegenreformation und Toleranzpatent herrschte im Gebiet des heutigen Österreichs ein Verbot des Protestantismus. Den Gläubigen war es nicht erlaubt, ihren Glauben öffentlich auszuleben. Daher entstand der „Geheimprotestantismus“ als eine Bewegung im Untergrund. Die Gläubigen trafen sich an geheimen Plätzen wie private, der Öffentlichkeit und den Behörden nicht zugängliche Räume oder abgelegene Orte im Wald, auf Almen und in Höhlen. Dort feierten sie Gottesdienste. Da sie diese selbst organisierten und keinen Pfarrer als Hilfe hatten, waren für sie die reformatorischen Bücher, wie die deutsche Lutherbibel, Gesang- und Gebetbücher unerlässlich. Doch selbst der Besitz dieser Bücher war verboten und stand unter Strafe.

So kam es, dass Bibeln zum Schmuggelgut wurden. Wer ein verbotenes Buch besaß, hat es in doppelten Böden, Mauerspalten, Felshöhlen oder hohlen Bäumen



ausfordernde Aufstiege, Serpentinewege, Geröllfelder und vor allem rationiertes Wasser ließen viele über sich hinauswachsen.

Bei unserem Abstieg am letzten Tag ließen sich die Schülerinnen und Schüler darauf ein, 20 Minuten begleitet von einem Psalmwort zu schweigen. Den Abschluss bildete ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Ramsau mit ganz besonderer Atmosphäre.

Schon zu Beginn konnte man spüren, wie wertvoll es ist, sich mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern außerhalb der Schulmauern und des Unterrichts gemeinsam auf den Weg zu machen. Das Lernen unterwegs, das Nacherleben der geschichtlichen Ereignisse, quasi am eigenen Leib, eröffnet eine andere Dimension des Verstehens. Auf Papier gelesen wirkt es doch ganz anders, als wenn man nun wirklich den Weg nachgeht, den Familien sonntagsmorgens zum gemeinsamen Bibellesen gelaufen sind.

Nicht nur das Lernen an sich ist ein anderes, auch die Begegnungen untereinander und auch mit uns Erwachsenen sind besonders. Es wurden viele intensive Gespräche geführt.

Zusammenhalt konnte erfahren werden. Wenn einer nicht mehr konnte, war für die anderen der Gruppe klar, dass sie ihre Hilfe anboten. Gepäck wurde aufgeteilt, Lieder angestimmt und ermutigende Worte gesprochen. Als Gruppe sind wir gestartet, als Gemeinschaft angekommen.

Unterwegs haben wir immer wieder innegehalten, um tiefer gehend am historischen Thema zu arbeiten: der Salzhandel, die Situationen der Menschen vor Ort, die Folgen für die Protestanten - Umsiedlung und Armut. Aber auch das Heute haben wir in den Blick genommen. Wie ist es mit

versteckt. Schon bald entstand daraus ein illegales Geschäft. Händler schmuggelten Bibeln aus Süddeutschland unter ihrer Ware nach Österreich und verkauften sie dort an die „Geheimprotestanten“. Häufig waren es Salzhändler, die die Bücher in ihren Fässern versteckten. Aber auch Gläubige nahmen das Risiko auf sich und schmuggelten verbotene Bücher über die Grenze oder auch innerhalb des Landes.

Wurde man erwischt, wurde kurzer Prozess gemacht. Allein der Besitz eines protestantischen Gesangbuches reichte aus, um des Landes verwiesen zu werden.

Unsere Auseinandersetzung mit dem Thema startete damit, dass wir uns noch am Abend unseres Anreisetages auf den Weg gemacht haben, um eine Höhle oberhalb von Bad Goisern zu besichtigen, in der sich einst die Geheimprotestanten regelmäßig zum Gottesdienst trafen.

Die Teilnehmenden waren begeistert und äußerten offen ihre Verwunderung. Sie konnten sich kaum vorstellen, dass den Menschen damals ihr Glaube so wichtig war, dass sie den weiten Weg zur Höhle auf sich genommen haben, „nur“ um in der Bibel zu lesen und gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Ausgestattet mit historischem Hintergrundwissen machten wir uns dann am nächsten Morgen auf zu unserer ersten Tagesetappe. Bei dieser fuhren wir mit der Salzbergbahn auf die Rudolphshöhe, von der wir die Aussicht auf den Hallstätter See genießen konnten. Dort begann unser Fußmarsch. Bei brennender Sonne meisterten wir 700 Höhenmeter und erreichten gerade noch rechtzeitig die letzte Seilbahn, um zur Gablonzer Hütte hoch zu fahren, unsere Herberge für die zweite Nacht. Der darauffolgende Tag forderte viele Schülerinnen und Schüler heraus. Zum einen, weil wir einen langen Weg hinter uns bringen mussten und zum anderen, weil dieser zum großen Teil aus schmalen Pfaden an steilen Berghängen bestand. Es brauchte Mut und Vertrauen, um ihn zu schaffen. Unser Tagesziel hatten wir erreicht, als wir erschöpft auf der Hopfürgl Hütte (1703m) angekommen waren. Am nächsten Tag mussten wir schon sehr früh aufbrechen, weil für den Nachmittag schlechtes Wetter angesagt war und wir daher unsere Strecke über den Sulzenschneid-Gipfel bis zur Mittagszeit schaffen wollten. Spätestens an diesem Tag haben die meisten ihre jeweilige persönliche Grenze erfahren. Her-





Glaubensflüchtlingen in unserer Zeit? Wir haben Schicksale gelesen von Christen im Irak. Auch sie mussten fliehen, ihr Hab und Gut zurücklassen, weil sie an ihrem Glauben festhalten wollten.

An was glaube ich so fest, dass ich gravierende Nachteile in Kauf nehmen würde? Wir brauchten diese Frage eigentlich schon gar nicht mehr zu stellen.

Die Schülerinnen und Schüler haben von sich aus gleich weitergedacht. Haben sich gefragt, von welchen Überzeugungen werden sie getragen? Was ist für sie un-aufgebbbar wichtig? Oft war es die Familie oder Freunde, für die viel geopfert werden würde. Der eigene Glauben hingegen wurde nicht erwähnt. Für unsere Jugendlichen fast unvorstellbar, dass Menschen alles aufgeben für ihre Ideen, für ihren Glauben an das Gute, für ihren Glauben an Gott.

Während Martin Luther ins Kloster gegangen ist und mit der Frage gerungen hat: „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ ringen unsere Schülerinnen und Schüler heute eher mit der Frage: „Wie finde ich überhaupt einen Gott?“

Manche von ihnen sind Suchende auf dem Weg. Sie wollen glauben, aber wie? Die Wissenschaft ist so dominant und häufig denken sie in Entweder-oder-Kategorien. Oft wird Glaube, Gott und Kirche gleichgesetzt. Das Problem dabei ist, dass die wenigsten Jugendlichen vom klassischen Sonntagsgottesdienst angesprochen werden.

„Wenn man am Glauben festhält, schafft man alles.“

„Ich bin zwar getauft, gehe aber nicht in die Kirche oder glaube an Gott. Der Weg des Buches hat mir Kraft aus der Gemeinschaft gegeben.“

Sie fühlen sich eventuell unwohl und dann ist es m. E. schwer, dort eine Glaubenserfahrung zu machen. So hat ihnen das Projekt eine weitere Möglichkeit eröffnet, mit Kirche in Kontakt zu kommen.

Mitten im Grünen, ohne technische Ablenkung, rundherum ein überwältigendes Bergpanorama, das macht etwas mit einem. Man fühlt sich mit Gottes wunderbarer Schöpfung verbunden. Man ist ange-rührt.

In der Schule wird gestöhnt, wenn ich mit dem Koffer voller Bibeln in die Klasse komme. In den Bergen gemeinsam einen Psalm zu lesen und darüber zu meditieren, brachte eine ganz andere Reaktion hervor. Die Jugendlichen spürten plötzlich den Lebensbezug. Sie spürten, dass die Bibel lebendig sein kann und eben nicht nur toter Buchstabe ist. Der Psalm sagt ihnen etwas, hier und jetzt. Und so wurde auf der Wanderung im Gegensatz zu Schulzeiten, bemängelt, als wir den biblischen Morgenimpuls aufgrund von Zeitdruck weg-gelassen haben.

Der „Weg des Buches“ – ein Weg des Glaubens? Wir wollten sicherlich keine Missionsreise antreten. Aber trotzdem kann man sagen, dass dieser „Weg des Buches“ auch ein Weg des Glaubens ist. „Glauben“ meint unter anderem ja auch „vertrauen“. Und das haben die Teilnehmenden allemal auf dem Weg erfahren. Vertrauen in sich selbst und in die Gemeinschaft. Sie haben körperliche Anstrengungen bewältigt, die sie sich selbst so nicht zugetraut haben. Sie haben sich einander geöffnet und Schwäche gezeigt, sich geholfen und unterstützt. Das brauchte großes Vertrauen. Ich habe den Spruch im Kopf: „Wo Glaube ist, da verschwindet die Angst.“

Ängste waren spür-bar: „Schaff ich den Weg? Der Abgrund ist so steil, der Weg so schmal. Ich traue mich nicht.“ Und doch hat jeder den Weg

gemeistert. Die Jugendlichen haben ihre Angst überwunden und vertraut. „Gott neu vertrauen“, so heißt das Magazin zum Reformationsjubiläum 2017 der EKD. Ich finde, so könnte auch der Titel unseres Projektes lauten.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich auf der Wanderung in vielfacher Weise mit Glauben auseinandergesetzt. Für einige ist dies tiefer gegangen. Für sie war die Wanderung eine Lebenshilfe und eine

Lesehilfe der Bibel. Für andere war sie vor allem ein Erlebnis. Hier einige Äußerungen, dieso und ähnlich als Rückmel-dungen gegeben wurden:

„Durch die Wanderung und die dortigen religiösen Gedankenanstöße habe ich auf eine bestimmte Art und Weise einen neuen Weg gefunden, mit Problemen und Gedanken anders umzugehen.“

„Ich habe die Kraft bekommen, an Gott und an mich zu glauben und an meine Grenzen zu gehen. Jetzt weiß ich, ich kann alles schaffen.“

Wenn Reformation bedeutet, neue Wege des Glaubens zu gehen, dann sind die Schülerinnen und Schüler diesen gegangen. Sowohl äußerlich, indem sie Wege von Glau-

benszeugen nachgegangen sind und die Glaubenssituation von damals nachvoll-zogen haben, als auch innerlich, indem sie auf diesem Weg ihrem Glauben in an-derer Weise begegnet sind und elementare Erfahrungen mit der Bibel gemacht und ihren Lebensbezug gespürt haben. Ich finde, das Projekt war im Jahr 2017 eine gute Art und Weise der alten reformatori-schen Botschaft neu zu begegnen.

ANKE MECKLER
Pfarrerin am Evang. Trifelsgymnasium
Annweiler

Die Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit des Landesjugendpfarr-amtes kooperiert mit vielen Schulen im Bereich der Landeskirche. Sie bietet den Rahmen und unterstützt bei der Or-ganisation von Projekten außerschulischer Jugendarbeit, die ganzheitliches Lernen, Erleben von Gemeinschaft und jugendge-mäße Spiritualität miteinander verbinden.



PFADE FINDEN IM REFORMATIONSJAHR

Viele Kinder und Jugendliche des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben sich in den letzten Monaten intensiv mit der Reformation auseinandergesetzt. Ein sehr wichtiges, 500 Jahre altes Ereignis, welches bis in unsere heutige Zeit strahlt. Und dort lag die für uns größte Herausforderung der vergangenen Monate: Wie vermittelt man jungen Leuten heute die Errungenschaften, die kritischen Aspekte als auch die Ergebnisse der Reformation. Aus zahlreichen Veranstaltungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene wollen wir folgende drei besonders in Erinnerung gebliebene Veranstaltungen vorstellen.



LANDESFÜHRERLAGER LUTHERFIZIERT!

Vom 18. bis 20. November 2016 fand in Friedrichroda, nahe der wohl bekannten Wartburg, unser Landesführerlager statt.

Mit dieser alljährlich stattfindenden Veranstaltung wollen wir uns bei unseren Leitern vor Ort in den Gruppen für ihre geleistete Arbeit des letzten Jahres bedanken und nutzen diesen Termin auch, um gezielt Inhalte für das kommende Jahr zu platzieren. Mit einer zentral organisierten Anreise kamen am späten Freitagabend über 60 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Rheinland/Pfalz und dem Saarland in Friedrichroda an. Am Samstag galt es dann, früh aufzustehen, da ein großes Geländespiel rund um die Wartburg wartete.

Bei zahlreichen Stationen konnten sich die Teilnehmenden über die Reformation informieren, diese praktisch erfahren als auch hinterfragen. Zum Beispiel bei einer Station, an der Buchdruck ausprobiert werden oder das Ständesystem am eigenen Leib bei einem Such- und Tauschspiel erlebt werden konnte. Oder dem Quiz: Wer hat's gesagt: Luther, Hitler oder Trump? Natürlich war auch ein Besuch der eigentlichen Wartburg möglich, bei dem das berühmte Luther'sche Studierzimmer erkundet werden konnte. Highlight des Events war ein eigener Thesenanschlag, bei dem die Teilnehmenden ihre Botschaften für unsere gemeinsame Zukunft an eine eigens aus der Pfalz mitgebrachten Tür anschlagen konnten. Bevor es am Sonntag zurück nach Hause ging, wurde der Samstagabend zum



gemeinsamen Feiern und Singen ausgiebig genutzt.

Ein rundum gelungenes Event, welches für uns im VCP Rheinland-Pfalz/Saar (VCP RPS) den Auftakt in das Reformationsjahr 2017 dargestellt hat.

KIRCHENTAG IN BERLIN „DU SIEHST MICH...“

Der Kirchentag stellt für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder ein Mammutprojekt dar. Neben dem selbst Mitdiskutieren und Mitgestalten, stellen wir auch einen entscheidenden Stützpfeiler in der Organisation dieses großen Events dar. Besonders dieses Mal mit einem nicht im Austragungsort stattfindenden Abschlussgottesdienstes und noch vielen weiteren „Kirchentagen auf dem Weg“. Der Kirchentag ist für uns auch mehr als nur eine 5-tägige Veranstaltung. Viele Helfer haben bis zu 2 Wochen in Berlin verbracht, um den Kirchentag vor- als auch nachzubereiten.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder des VCP RPS waren in verschiedenen Positionen und verschiedenen Orten eingesetzt. Zum Beispiel direkt an der Hauptbühne, auf der auch die zahlreich besuchte Diskussion mit Barack Obama und Angela Merkel stattgefunden hat. Bei der zentralen Helferdisposition am sogenannten „HEZ Tresen“. Als Fahrradkurier mit zahlreichen zurückgelegten Kilometern durch den Großstadtdschungel Berlin. Für einige „RPSer“ hieß es dann sogar am Kirchentagssonntag sehr früh aufstehen, da sie auch beim Abschlussgottesdienst in Wittenberg eingesetzt waren. Im Rückblick ein Projekt der Superlative – bei dem mehr als 350 VCP'er aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowohl ehrenamtlich auch als hauptamtlich mitgearbeitet haben.



VCP BUNDESLAGER 2017 „WEITBLICK“

Vom 27. Juli bis 5. August 2017 trafen sich rund 5000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem ganzen Bundesgebiet am Rande der Lutherstadt Wittenberg. Auch dort drehte sich alles um die Reformation – um eine Reformation im Jahre 2517!

So reisten die Teilnehmenden gemeinsam in eine Zukunft, in der die Welt sich in viele verschiedene Sektoren aufgeteilt hat. Es galt einen verrückten Professor aufzuhalten. Dieser wollte die Welt durch einen Asteroiden vernichten, da die Menschheit sich in jeweils ihren Sektoren abgekapselt hat und dort ein oberflächliches, egoistisches, eigennütziges Leben führte.

Natürlich wurden die Pläne des Professors durchkreuzt. Daneben haben aber auch die Teilnehmenden aus den verschiedenen Sektoren wieder zusammengefunden und vieles neues von- und miteinander gelernt. Zusätzlich zu der Spielidee, die sich über die verschiedenen Tage des Lagers zog, gab es auch den Wittenbergtag. Dort machten sich die Teilnehmenden auf die

Weltausstellung Reformation zu entdecken und das Asisi-Panorama zu besuchen.

Neben rund 700 Teilnehmenden aus Rheinland/Pfalz und dem Saarland waren wir auch in der Organisation unseres Bundeslagers sehr präsent. So waren Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus RPS in der Lagerleitung, also hauptverantwortlich für diesen Event. Wir organisierten eines der 10 Teillager, in die der gesamte Lagerplatz eingeteilt wurde. Neben den Schlafplätzen wurde dort auch, in einer eigens gebauten Arena, ein vielfältiges Programm geboten. Auch in der „Oase“ Villa Kunterbundi konnte man sich kreativ ausleben. Für abendliche Stimmung sorgte ein eigens eingerichteter „Gitarrendienst“. Auch in anderen zentralen Bereichen, wie der Hauptbühnenorganisation, dem Einkauf für die Cafés als auch vor allem in der Zeltkirche waren Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus RPS engagiert.

Und das waren nur drei von vielen weiteren Veranstaltungen an denen Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Rheinland/Pfalz und dem Saarland im Reformationsjahr teilgenommen haben oder inhaltlich involviert waren. Für uns ein Jahr mit besonders vollem Kalender – aber auch im Rückblick mit wahnsinnig vielen schönen Erinnerungen auf das wir dankbar zurückblicken.

JAN PAULUS UND PHIL WENDEL
VCP Rheinland-Pfalz/Saar





VERANSTALTUNGEN DER EVANGELISCHEN JUGEND PFALZ ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

08.-10.07.2016	„Auf den Spuren Martin Luthers“; Studienfahrt der Prot. Jugendzentrale Neustadt nach Erfurt, Wittenberg und Eisleben	Jugendherberge Erfurt
18.-20.10. 2016	Kinderbibeltage „Eine feste Burg ist unser Gott - Entdeckungen mit Martin Luther!“ der Prot. Kirchengemeinden Kirchheim, Kleinkarlbach, Battenberg, Bissersheim in Kooperation mit der Evang. Jugendzentrale Grünstadt	Kleinkarlbach
31.10.2016	Startschuss der Kampagne FreiTräume bei der Churchnight Zweibrücken, Kooperation Evang. Jugend Zweibrücken und Landesjugendpfarramt	Alexanderskirche Zweibrücken
03.02.2017	Gottesdienst „FreiTräume“ beim Schulungsseminar Freizeitarbeit, Landesjugendpfarramt	Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim.
12.02. und 12.03.2017	Kinofilme zu den Themen Freiheit und Träume mit Nachgesprächen; Prot. Jugendzentrale Speyer in Kooperation mit dem Rex Kino Center Schifferstadt: „Ein Lied für Nour“ und „Das brandneue Testament“	Rex Kino Center Schifferstadt
17.-19.02.2017	Thema „FreiTräume“ und „Reformation“ beim Praxisbaustein 2 Mitarbeiterschulung der Prot. Jugendzentrale Speyer mit Gestaltung eigener Filmclips und Andacht	Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
03.03.2017	Nacht der offenen Kirche in Lauterecken zum Thema „FreiTräume – Träume nicht Dein Leben, sondern lebe Deinen Traum!“ gestaltet von der Evang. Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken	Lauterecken
18.03.2017	Jugendgottesdienst „FreiTräume – Ich suche einen Platz“; Prot. Jugendzentrale Donnersberg, Standort Kirchheimbolanden mit der Evang. Jugend Kerzenheim	Prot. Kirche Kerzenheim
12.05.2017	Konfi-Tag in Speyer mit Workshops zu den Themen Freiräume schaffen, Quiz und Spiele zur Reformation, z.B. dem Escape Game „Luthers Entführung“; Prot. Jugendzentrale	Speyer
13.05.2017	Dekanats-Konfitag „Ein neues Herz...“ mit Escape Room „Luthers Entführung“	Grünstadt
10.06.2017	Kinderchortag in Speyer: Verschiedene Lutheraktionen der Prot. Jugendzentrale Speyer	Speyer



18.- 23.06.2017

Kinderkulturtage „Martin Luther und die Reformation“, mit Musical

Stiftskirche Kaiserslautern

19.-23.06.2017

Pilgern auf dem Weg des Buches (historischer Weg der sogenannten „Bibelschmuggler“), Kooperation von Prot. Landesjugendpfarramt und Evang. Trifelsgymnasium

Salzkammergut/Österreich

24.06.2017

Stand mit Mitmachstationen zum Leben von Martin Luther (inklusive Thesentür) der Evang. Jugend Grünstadt und der Evang. Jugendzentrale Grünstadt

Kindertag der Fußgängerzone Grünstadt

24.06.2017

„Midsommertraum – Refofestival“: Live music von “free tea for three free trees Trio”, “Underfrog” und “smallpint” sowie Mitmachaktionen; Kooperation der Jugendzentralen Homburg, Zweibrücken und der aej Saar

Festplatz in Wiebelskirchen

28.06.-02.07.2017

Konfi-Camp in Wittenberg; Teilnahme von 500 Pfälzer Konfirmandinnen und Konfirmanden organisiert durch die Konfirmandenarbeitsstelle des Instituts für Fort- und Weiterbildung und das Prot. Landesjugendpfarramt

Wittenberg

03.-07.07.2017

„Mit Martin und Käthe das Mittelalter entdecken“, Kinderferienspielwoche der Evang. Jugendzentrale Kusel

Prot. Gemeindehaus Konken

03.-07.07.2017

Kinderbibelwoche „Mit Martin auf Entdeckertour“ der Evang. Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken

Mackebach

05.-08.07.2017

„MUT TUT GUT“, für 6-11jährige, Aktion der Prot. Jugendzentrale Donnersberg, Standort Obermoschel in Kooperation mit der Pfarrei Heiliger Disibod,

Evang. Gemeindehaus Obermoschel

20.08.2017

Kerwe Umzug Asselheim: Wagen und Fußgruppe der Prot. Kirchengemeinde Asselheim-Albsheim-Mühlheim mit den „Asselmühlen-Kids mit Witz“

Kerwe Umzug in Asselheim

02.09.2017

„vergnügt – erlöst – befreit“ – 500 Jahre Reformation im Kuseler Land; Messewagen zur Kuseler Herbstmesse der Evang. Jugend Kusel

Kusel

16.09.2017

Jugendfestival „FreiTräume“ der Evang. Jugend der Pfalz mit Ständen und Aktionen aus allen Regionen und Verbänden

Rund um Stifts- und Martinsplatz Kaiserslautern

23.09.2017

Kindertag „Auf den Spuren Martin Luthers“ der Prot. Kirchengemeinde Bockenheim

Bockenheim



23.09.2017:	„Asselmühlen-Kids mit Witz“ - Spiel- und Spaßsamstag „Hier stehe ich, ich kann nicht anders - Rallye um Martin Luther“ der Prot. Kirchengemeinden Asselheim-Albshheim-Mühlheim, Obrigheim-Colgenstein in Koop. mit der Evang. Jugendzentrale Grünstadt	Asselheim
23.09.2017	Dekanats-Konfigtag mit Jugendgottesdienst und Reformation-Erlebnis-Olympiade der Evang. Jugendzentrale Kusel	Kusel
10.-13.10.2017	Kinderbibelwoche „Mit Martin auf Entdeckertour“ der Evang. Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken	Lauterecken
11.10.2017	Kindertag „Auf den Spuren Martin Luthers“ der Prot. Kirchengemeinde Haßloch	Diakonissenhaus und Lutherkirche Haßloch
20.10.2017	Kirchen kino zum Thema Reformation mit dem Jugendfilm „Storm und der verbotene Brief“ der Prot. Kirchengemeinde Odenbach	Prot. Kirche Odenbach
30.10.2017	„Churchnight für Konfis“ von der Prot. Jugendzentrale Speyer und der Gedächtniskirchengemeinde mit verschiedenen erlebnisorientierten Mitmachaktionen	Gedächtniskirche Speyer
31.10.2017	„Ein Tag mit Martin Luther“; Tag der offenen Tür des Kirchenbezirks Kaiserslautern für Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene und Senioren	Kaiserslautern
31.10.2017	Jugendgottesdienst „Hier stehe ich – kann ich anders?“ GPD / Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern	Kaiserslautern
31.10.2017	Rahmenprogramm zu den Reformationsfeierlichkeiten der Prot. Jugendzentrale Speyer: Musik, Schmaus, Ohrenschaus, Mitmachaktionen wie Druckwerkstatt und Fotobox	Um die Gedächtniskirche Speyer
31.10.2017	Luthernachmittag und Luthernacht – mit Konfis neue Thesen im Stil der Reformation verfassen und einen Gottesdienst mit Martin und Katharina feiern	Christuskirche Haßloch
31.10.2017	Mittelalterliches Kinderfest am „Tag der offenen Kirchen“ in Neustadt mit Workshops und gespielten Szenen aus der Zeit Luthers	Prot. Gemeindezentrum Branchweilerhof, Neustadt
31.10.2017	Churchnight zum Thema „#Maddin feiert 500!“ der Evang. Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken	Evang. Kirche Katzweiler
18.11.2017	Churchnight – „Entdeckungstour Reformation“ mit Übernachtung für die Konfis	Diakonissenhaus Haßloch

KALENDER

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53511-1711-1001

- | | | | |
|--------------------------------|---|--------------------------------|---|
| 28./29.11.2017 | Zentrale Fachtagung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 15.09.2018 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 02.12.2017 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 09.11. –
11.11.2018 | Mitarbeiter*innenforum
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 20.01.2018 | Neujahrsempfang
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 13./14.11.2018 | Zentrale Fachtagung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 23./24.01.2018 | Klausur Jugendarbeit
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 01.12.2018 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 18.02.2018 | LandesKonfiCup
Sporthalle der Schillerschule Kaiserslautern | | |
| 24.02.2018 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 09. – 11.03.2018 | Sprecher*innenkreis 1
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 08. – 10.06.2018 | Sprecher*innenkreis 2
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 25.08.2018 | After Summer Party Colour you life
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 31.08. –
02.09.2018 | Sprecher*innenkreis 3
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 07.09. –
09.09.2018 | Festwochenende Unionsjubiläum
Kaiserslautern | | |